

Diakonie-Krankenhaus Schwäbisch Hall

Haus der Zentralversorgung
Lehrkrankenhaus der Universität Heidelberg



Qualitätsbericht 2004

www.diaksha.de

Diakonie-Krankenhaus Schwäbisch Hall

Diakoniestrasse 10
74523 Schwäbisch Hall

Tel. +49(0) 791-753-1
Fax +49(0) 791-753-4901
www.diaksha.de

Geschäftsführer Krankenhausleitung

Johannes Weindel
Johannes.weindel@diaksha.de

Ärztlicher Direktor
PD Dr. Lothar Jahn

Pflegedirektor
Thomas Grumann

Verwaltungsleiter
Rainer Münch

Träger:

Evangelisches Diakoniewerk Schwäbisch Hall e.V.

Inhaltsverzeichnis	3
Einführung	5
Basisteil	6
A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	6
A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	6
A-1.2 Institutskennzeichen des Krankenhauses	6
A-1.3 Name des Krankenhausträgers	6
A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?	6
A-1.5 Anzahl Betten des Krankenhauses nach §108/109 SGB V	6
A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten	6
A-1.7A Fachabteilungen	7
A-1.7B TOP 30 DRG	7
A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote	8
A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	8
A-2 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	9
A-2.0 Abteilung mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der BG	9
A-2.1 Apparative Ausstattung	9
A-2.2 Therapeutische Möglichkeiten	9
B Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	10
B-1. Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten	10
B-1.1 Name der Fachabteilung	10
B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung	10
B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	10
B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	10
B-1.5 TOP-10 DRG	11
B-1.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	11
B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	11
B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	42
B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V	42
B-2.2 TOP-5 der ambulanten Operationen im Krankenhaus	42
B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen	42
B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst	43
B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst	43
C Qualitätssicherung	44
C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	45
C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	45
C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	45
C-4 Qualitätssicherung bei DMP	45
C-5.1 Umsetzung Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S.3 SGB V	46
C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nichtumsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S.3 SGB V	46

Systemteil

48

D	Qualitätspolitik	48
E	Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	50
E-1	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagement im Krankenhaus	
E-2	Qualitätsbewertung	
E-3	Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V	
F	Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	53
G	Weiterführende Informationen	55

Einführung

Gesetzliche Vorgabe

Im §137 des 5. Sozialgesetzbuches macht der Gesetzgeber den rund 2.200 Akutkrankenhäusern nun erstmals verbindlich die Auflage alle 2 Jahre einen strukturierten Qualitätsbericht zu erstellen. Der vorliegende Qualitätsbericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben.

Unser Krankenhaus

Wir sind ein Diakonie-Krankenhaus der Zentralversorgung für Erwachsene und Kinder mit 17 Haupt- und Belegabteilungen. Es verfügt über 574 Betten, 1000 Mitarbeiter, 12 Hauptabteilungen und 5 Belegabteilungen. Angeschlossen sind mehrere ambulante Institute und Praxen, sowie eine Praxis für Anästhesie und Schmerztherapie, Kernspintomographie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Laboratoriumsmedizin, Regionales Schmerzzentrum, Sozialpädiatrisches Zentrum und ein Therapiezentrum für Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie.

In unserem Krankenhaus werden jährlich ca. 20.000 stationäre Patienten und ca. 28.000 ambulante Patienten versorgt.

Das Diakonie-Krankenhaus Schwäbisch Hall ist Teil des Evang. Diakoniewerkes Schwäbisch Hall e. V. . Wir verstehen uns als ein diakonisches Dienstleistungszentrum für kranke, alte und behinderte Menschen. Das Evang. Diakoniewerk Schwäbisch Hall e. V. hat 5 Arbeitsbereiche: Das Diakonie-Krankenhaus, die Wohn- und Pflegestifte für alte Menschen, die Behindertenhilfe, Diakonie ambulant und die Ausbildungsstätten für das gesamte Werk. Damit ist das DIAK in Schwäbisch Hall Teil eines diakonischen Netzwerkes in der Region Hohenlohe-Franken.

Das Diakonie-Krankenhaus arbeitet auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, wir sehen den Menschen als Einheit von Körper, Geist und Seele. Dies ist der Ausgangspunkt für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Krankenpflege, Medizin und den Versorgungsbereichen. Wir bieten den Patienten fachgerechte und individuelle Hilfe an. Dies geschieht durch patientenorientierte Medizin, ganzheitliche Pflege und Versorgung und hochentwickelte Medizintechnik in Diagnostik und Therapie.

Unsere operativen Ziele

Das Diakonie-Krankenhaus nimmt für sich in Anspruch, Hochleistungsmedizin bei hoher wirtschaftlicher Effizienz den Patienten der Region anzubieten. Wir betrachten das Krankenhaus als ein Unternehmen das nicht nur Kostendeckung sondern Überschüsse für unsere Investitionen in die Zukunft erwirtschaften muss. Dies erreichen wir durch ständige Verbesserung der Prozesse, durch sparsame Betriebsführung und durch attraktive Angebote in Medizin, Pflege und Therapie. Ständig werden Erlössteigerungsquellen gesucht, erschlossen und alternative Finanzierungsmöglichkeiten geprüft.

Durch verschiedenste Arbeitsgruppen und Projektteams wurden vor diesem Hintergrund ein ambulantes OP-Zentrum gegründet und stehen momentan vor einer gesamten OP-Reorganisation. Klinische Behandlungspfade wurden ebenfalls vor dem Hintergrund Qualität und Wirtschaftlichkeit initiiert und eingeführt.

Unsere strategischen Ziele

Ausgehend von der Erkenntnis, dass Patienten überwiegend über die niedergelassenen Ärzte an das Krankenhaus heran geführt werden ist uns der Dialog und die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten vordringlich. Diese Gespräche sind deswegen institutionalisiert wurden, in einem dreimal im Jahr stattfindenden „DIALOG im DIAK“.

Um eine Vernetzung der Gesundheitsversorgung auf örtlicher Ebene zu intensivieren sind und werden weitere Praxen an das Krankenhaus angesiedelt. In welchem Ausmaß ein Medizinisches Versorgungszentrum daraus gegründet werden kann bleibt einer weiteren Prüfung vorbehalten.

Auf regionaler Ebene finden derzeit intensive Gespräche mit vier weiteren Krankenhäusern/zwei Krankenhausträger statt mit dem Ziel über eine Holding zu einer Fusion mit diesen Krankenhäusern zu kommen. Diese Fusion soll im Jahr 2011 in eine neu zubauendes regionales Klinikum mit ca. 700 Betten führen. Sämtliche Vorarbeiten wie Machbarkeitsstudie, Kostenschätzungen, Grundstückssuche und Beschlüsse zu diesem Projekt sind bereits erfolgt. Das Sozialministerium Baden-Württemberg hält diese Projekt für förderfähig und förderwürdig, da es Träger- und Kreisübergreifend gestaltet wird. Dieses Projekt fordert vom Management des Unternehmens hohe Leistungs- und Einsatzbereitschaft.

Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Diakonie-Krankenhaus Schwäbisch Hall
Diakoniestrasse 10
74523 Schwäbisch Hall
Tel. +49(0)791-753-1
Fax +49(0)791-753-4901
www.diaksha.de

A-1.2 Wie lautet das Institutskennzeichen des Krankenhauses?

2608 11 192

A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers

Evangelisches Diakoniewerk Schwäbisch Hall e.V.

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Das Diakonie-Krankenhaus Schwäbisch Hall ist akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Heidelberg.

A-1.5 Anzahl der Betten des Krankenhauses nach §108/109SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

574

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Stationäre Patienten:	19.480
Ambulante Patienten:	28.495



TOP-30 DRG des Krankenhauses

A-1.7A Fachabteilungen

FA-Kode § 301 SGB V	Name der Fachabteilung	Zahl der Betten	Zahl der stationären Fälle	HA (Hauptabteilung) oder BA (Belegabteilung)	Poliklinik/ Ambulanz ja/nein
0100	Innere Medizin	138	4.492	HA	j
1000	Pädiatrie	58	2.990	HA	j
1028	Neuropädiatrie	11	221	HA	j
1500	Allgemeine Chirurgie	99	2.491	HA	j
1600	Unfallchirurgie	57	1.721	HA	j
1700	Neurochirurgie	22	968	BA	j
2200	Urologie	22	1.072	HA	j
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	58	2.402	HA	j
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	24	1.121	BA	j
2700	Augenheilkunde	20	377	BA	j
2800	Neurologie	34	933	HA	j
3200	Nuklearmedizin	7	251	BA	j
3500	Zahn- und Kieferheilkunde, Mund- und Kieferchirurgie	6	286	BA	j

A-1.7B TOP-30 DRG* (nach absoluter Fallzahl) des Krankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klargraph, deutsch)	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	1.158
2	O60	Normale Entbindung	884
3	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule (z. B. Bandscheibenoperation)	682
4	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	524
5	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	390
6	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	352
7	C08	Entfernung der Augenlinse	345
8	K10	Sonstige Operationen an der Schilddrüse, Nebenschilddrüse oder Halsfistel; jedoch nicht bei Krebserkrankung (z. B. ernährungsbedingte Jod-Mangel Schilddrüsenvergrößerung = Struma)	295
9	D11	Mandeloperation	274
10	O01	Kaiserschnitt	262
11	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	261
12	K42	Spezielle Strahlentherapie von Schilddrüsenkrankheiten durch die Verabreichung von radioaktiv markiertem Jod	247
13	B70	Schlaganfall	223
14	F43	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	219
15	B76	Anfälle	199
16	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	196
17	F08	Große Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine (z. B. Operationen an der Bauchschlagader oder sonstigen großen Schlagadern)	184
18	F15	Dehnung von verengten Herzkranzgefäßen mit einem Ballonkatheter (= PTCA) und / oder Einpflanzung einer Metallprothese (= Stent) bei Patienten ohne akuten Herzinfarkt	184
19	F62	Herzermüdung, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausschlag aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	184
20	L63	Infektionen der Harnorgane	179
21	F10	Dehnung von verengten Herzkranzgefäßen mit einem Ballonkatheter (= PTCA) bei Patienten mit akutem Herzinfarkt	175
22	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	174
23	D14	Operationen bei Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Belegungstag	167
24	G02	Große Operationen an Dünn- oder Dickdarm	164
25	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	162
26	D40	Ziehen eines Zahnes oder Zahnwiederherstellung	161
27	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	160
28	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	159
29	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=laparoskopische Gallenblasenentfernung)	158
30	N07	Sonstige Gebärmutter- oder Eileiteroperationen; jedoch nicht wegen Krebs (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste = Myom)	156

- diagnosebezogene Fallgruppen (Stand 2004)

Basisteil: Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten

A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote

Brustzentrum	Regionale Schlaganfallstation
Geriatrischer Schwerpunkt	DMP Diabetes 2
Psychiatrische Tagesklinik	Sozial-Pädiatrisches Zentrum
Regionales Schmerzzentrum	Ambulantes OP-Zentrum
Ambulantes OP-Zentrum	Stomatherapie
ZSVA	Sozialdienst
Therapiezentrum (Physiotherapie+Ergotherapie+Logopädie)	
Schule für kranke Kinder	

A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten und Sprechstunden

Pädiatrie:	Sozial pädiatrische Zentrum; Neuropädiatrie; Kinderkardiologie; Gastroenterologie allgemeine Kindersprechstunde; Kinderdiabetes/ Endokrinologie
Innere Medizin:	Crohn-Colitis-Sprechstunde; Lebersprechstunde; allgemeine gastroenterologische Sprechstunde; Stoffwechselsprechstunde incl. Diabetes; HIV-Sprechstunde; Kardiosprechstunde; Schrittmacherambulanz; diagnostische Linkherzkatheter onkologische und hämatologische Sprechstunde; ambulante Chemotherapien
Urologie:	allg. Sprechstunde; Kinderurologische Sprechstunde; Urodynamik; ambulante Operationen
Neurochirurgie:	Schmerzpumpen
Viszeral-, Gefäß-, Thoraxchirurgie:	Gefäßsprechstunde; Kindersprechstunde; Proctologiesprechstunde; Carotissprechstunde; allgemeine Sprechstunden
Unfall-, Hand-, Wiederherstellungschir.:	Notfallambulanz 24 Stunden; Schultersprechstunde; Handsprechstunde; Fußsprechstunde; chronische Entzündungen der Extremitäten und der Wirbelsäule; Sprechstunde für Hüft- und Kniegelenkerkrankungen; Gelenksonographie; Arthroskopie der großen und kleinen Gelenke (incl. Hand- und Sattelgelenk); minimal invasive Techniken der Knochenbruchbehandlung
Frauenklinik:	allgemeine gynäkologische Sprechstunde, Schwangerenberatung; Pränatale Diagnostik: Ultraschall mit weiterführender Fehlbildungsdiagnostik, Dopplersonographie und Mammadiagnostik: Mammasonographie und Stanzbiopsie, Zystenpunktion; Urogynäkologische Sprechstunde: urodynamische Untersuchung, Zystoskopie Gyn-onkolog.Tagesklinik: Chemotherapie

Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Unfallchirurgie

A-2.1 Apparative Ausstattung

Leistungsbereich	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
	JA	NEIN	JA	NEIN
Computertomographie	x		x	
Magnetresonanztherapie (MRT)	x		x	
Herzkatheterlabor	x		x	
Szintigraphie	x			x
Positronenemissionstomographie (PET)		x		x
Elektroenzephalogramm (EEG)	x		x	
Angiographie	x		x	
Linearbeschleuniger	x			x
Kernspintomograph	x		x	
multifunktionales DL-Gerät	x		x	
Speicherfoliensystem	x		x	
Mammographiegerät	x		x	
Schlaflabor		x		x

A-2.2 Therapeutische Möglichkeiten

Leistungsbereich	Vorhanden	
	JA	NEIN
Physiotherapie	x	
Dialyse	x	
Logopädie	x	
Ergotherapie	x	
Regionales Schmerzzentrum Hohenlohe/SHA	x	
Eigenblutspende	x	
Gruppenpsychotherapie	x	
Einzelpsychotherapie	x	
Psychoedukation	x	
Thrombolyse	x	
Bestrahlung	x	

Chirurgische Klinik I (Gefäß- Visceral- und Thoraxchirurgie)

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Allgemeinchirurgie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Die **Allgemein- und Visceralchirurgie** umfassen endokrine Operationen (Schilddrüse mit Neuromonitoring, Nebenschilddrüse und Nebennieren), Operationen der Speiseröhre, des gesamten Magen-Darm-Trakts (Schwerpunkt bösartige Tumoren, künstlicher Darmausgang, Fundoplikatio), der Leber und Bauchspeicheldrüse, sowie an der Gallenblase und im Enddarmbereich mit spezieller Proktologie (Tumoren, Fistel, Fissuren, Abszesse, TEM, Hämorrhoiden), aber auch Haut- und Weichteiltumoren.

Besonderer Schwerpunkt sind die **minimal invasiven Techniken** (Gallenblase, Leber, Appendix, Nebenschilddrüsen, Nebenniere, Lunge und Darm).

Die **Thoraxchirurgie** umfasst sowohl sehr große operative Eingriffe an der Lunge, als auch minimal invasive Techniken bei Untersuchungen oder Resektionen.

Die Chirurgie der angeborenen oder erworbenen Erkrankungen im **Kinder- und Säuglingsalter** wird durchgeführt.

Die **Gefäßchirurgie** bietet die Operation der Halsschlagader, der Bauchschlagader und der Gefäße an Armen und Beinen an. Wir legen Dialyseshuntans an, ebenso wie Ports und Herzschrittmacher. Endovaskuläre Verfahren (Stents) werden zusammen mit dem Radiologischen Institut durchgeführt.

Die **Venenchirurgie** wird in minimal invasiver Technik auch ambulant angeboten. Zur patientengerechten spezifischen Versorgung gehören alle modernen Operationstechniken



Basisteil: Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	K10	Sonstige Operationen an der Schilddrüse, Nebenschilddrüse oder Halsfistel; jedoch nicht bei Krebserkrankung (z. B. ernährungsbedingte Jod-Mangel Schilddrüsenvergrößerung = Struma)	293
2	F08	Große Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine (z. B. Operationen an der Bauchschlagader oder sonstigen großen Schlagadern)	176
3	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	160
4	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=laparoskopische Gallenblasenentfernung)	155
5	G02	Große Operationen an Dünn- oder Dickdarm	154
6	F14	Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, jedoch nicht: große Wiederherstellungsoperationen	134
7	G07	Blinddarmentfernung	130
8	G11	Sonstige Operation am After	124
9	G08	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die an Bauchwand oder Nabel austreten	88
10	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	80

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen* der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	E04	Vergrößerung der Schilddrüse, ohne Überfunktion der Schilddrüse (z.B. wegen Jodmangel)	274
2	I70	Arterienverkalkung (v.a. an den Beinen)	261
3	K40	Eingeweidebruch (=Hernie) an der Leiste	178
4	K80	Gallensteinleiden	174
5	K35	Akute Blinddarmentzündung	124
6	K56	Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage aufgrund einer Darmlähmung und/oder eines Passagehindernisses	84
7	K57	Sackförmige Darmwandstülpungen an mehreren Stellen (=Divertikulose)	76
8	I65	Verschluss und/oder Verengung eines hirnversorgenden Blutgefäßes (z.B. Halsschlagader) ohne Schlaganfall	71
9	I84	Hämorrhoiden	68
10	C18	Dickdarmkrebs	64

*Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	5-06	Operationen an Schilddrüse und Nebenschilddrüse	352
2	5-39	Andere Operationen an Blutgefäßen	320
3	5-53	Verschluss von Eingeweidebrüchen (=Hernien)	286
4	5-38	Einschnitt, Ausschneiden und Verschluss von Blutgefäßen	283
5	5-51	Operationen an Gallenblase und Gallenwegen	214
6	5-98	Spezielle Operationstechniken und Operationen	201
7	5-89	Operationen an Haut und Unterhaut	184
8	5-45	Einschnitt, Ausschneiden, Entfernen oder Öffnung des Dünn- und/oder Dickdarm	168
9	5-47	Operation an der Appendix	148
10	5-46	Andere Operationen an Dünn- und/oder Dickdarm	146

Chirurgische Klinik II (Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie)

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Unfallchirurgie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Schwerstverletztenversorgung (Schwerst- und Mehrfachverletzungen mit Intensivtherapiebedürftigkeit)
Frakturbehandlungen (Knochenbruchbehandlung)
Sportverletzungen
Gelenkchirurgie (Gelenkersatz, Gelenkprothesen, Arthroskopie, Knorpelersatz)
Hand- und Fußchirurgie
Korrekturingriffe nach posttraumatischen Fehlstellungen
Knochen- und Weichteilinfektion
Rheumachirurgie
Tumorchirurgie
Pseudoarthrosen
Thermische Verletzungen (Verbrennung, Verbrühung, Erfrierung)
Wiederherstellungschirurgie nach Defektverletzungen
Begutachtungen (Renten, Versicherung)

Im Rahmen der Klinik internen monatlichen Fortbildungsveranstaltungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden Behandlungsrichtlinien in Form von Clinical Pathways für die häufigsten Verletzungen erstellt und in Intranet allen zugänglich gemacht. Die Vorgaben des Risk-Managements wurden im Berichtsjahr umgesetzt. Die betrifft: Patientenaufklärung, Organisation ambulantes Operieren, strukturierte Schmerzbehandlung prä- und postoperativ, Antibiotikum-Gabe und Dokumentation. Auch im Jahr 2004 hat die Klinik an dem Traumaregister der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie teilgenommen und die Ergebnisse in Form eines Benchmarking-Prozesses auswerten können. Die Ergebnisse zeigen, dass die Effektivität der Behandlung polytraumatisierter Patienten in Schwäb. Hall keine Defizite im Vergleich zu den 90 anderen Kliniken in der Bundesrepublik Deutschland aufweist. Teilnahme an den gesetzlich vorgeschriebenen qualitätssichernden Maßnahmen der BQS, Infekt- und Komplikationsstatistik, Besprechung der Ergebnisse und daraus folgende Maßnahmen zur Verbesserung.

Durch Neu-Strukturierung der unfallchirurgischen Klinik in 2 Sektionen wird der elektiv planbare Bereich der Gelenkchirurgie verstärkt werden können. Die Behandlung von schmerzhaften osteoporotischen Wirbelsäulenfrakturen soll durch die Methode der Kypho- und Vertebroplastie gezielt unterstützt werden, nachdem eine intensive Fortbildung auf diesem Sektor erfolgte. Im Bereich der Hand- und Fußchirurgie werden die Angebote der endoskopischen Diagnostik und Therapie weiter erweitert.



Basisteil: Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	330
2	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	148
3	I03	Hüftgelenkersatz, Versteifung des Hüftgelenks oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei komplizierteren Krankheiten (z. B. bei Hüftgelenkverschleiß)	104
4	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk oder Oberschenkel (z. B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)	90
5	I02	Gewebe- oder Hauttransplantation	85
6	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	83
7	I31	Komplexe Operationen an Ellenbogengelenk oder Unterarm	80
8	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z. B. an Gelenkbändern und Sehnen sowie an Schleimbeuteln)	70
9	I32	Komplexe Operationen an Handgelenk oder Hand	59
10	I23	Operation zur Entfernung von Schrauben oder Platten an sonstigen Körperregionen; jedoch nicht an Hüfte oder Oberschenkel	37

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen* der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	S06	Verletzungen innerhalb des Schädels	363
2	S72	Oberschenkelbruch	157
3	S82	Unterschenkelbruch, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	138
4	S52	Unterarmbruch	113
5	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter oder des Oberarmes	85
6	S32	Bruch der Lendenwirbelsäule oder des Beckens	63
7	T84	Komplikationen durch orthop. Endoprothesen, Implantate, Transplantate	47
8	L03	Flächenhafte eitrige Entzündung der Unterhaut mit infiltrativer Ausbreitung (=Phlegmone)	45
9	M16	Chronischer Hüftgelenkverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose)	37
10	S22	Bruch der Rippe(n), des Brustbeins oder der Brustwirbelsäule	36

*Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierlinien

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	5-79	Stellungskorrektur eines Knochenbruchs	446
2	5-78	Andere Operationen an Knochen	316
3	5-89	Operationen an Haut und Unterhaut	209
4	5-80	Offen chirurgische Gelenkoperationen	205
5	5-85	Operationen an Muskeln, Sehnen, Faszien und Schleimbeuteln	197
6	5-82	Einsetzen eines Gelenk- und/oder Knochenersatzes	158
7	5-91	Andere Operationen an Haut und Unterhaut	126
8	5-90	Operative Wiederherstellung und Rekonstruktion von Haut und Unterhaut	120
9	5-81	Gelenkoperationen mittels Gelenkspiegel (Arthroskop)	92
10	5-84	Operationen an der Hand	83

Frauenklinik

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Frauenklinik/Geburtshilfe

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Die Frauenklinik des Diakoniekkrankenhauses behandelt das gesamte Spektrum der Gynäkologie und Geburtshilfe. Im Jahre 2004 wurden 1161 Schwangere im Kreißsaal entbunden (+5% gegenüber 2003). Die Sectiorate betrug 24% (2003: 23%). Ein Viertel der Mütter war über 35 Jahre alt. Der Anteil der Zwillinge lag mit 2,5% über dem Landesdurchschnitt (1,8%). 9,6% der Kinder wogen unter 2500g.

Im Zentral-Op wurden gynäkologische Eingriffe bei 1053 Patientinnen (ohne Schwangere) durchgeführt. Hierin sind große onkologische Radikaloperationen bei Ovarialkarzinom oder Zervixkarzinom ebenso vertreten wie anspruchsvolle endoskopische Eingriffe (z.B. laparoskopisch assistierte vaginale Hysterektomie) oder vaginale Senkungsoperationen (z.B. sakrospinale Fixation nach Amreich-Richter). Durch die Vorgaben des GSG stieg der Anteil der ambulanten Operationen (operative Hysteroskopien, Abrasionen, diagnostische Laparoskopien) auf 15% an.

Da an der Frauenklinik über 100 primäre Mammakarzinome behandelt werden, wurde ab August mit der Etablierung des „Brustzentrums Hohenlohe an der Frauenklinik“ begonnen, die im Februar 2005 mit der Zertifizierung abgeschlossen werden konnte. Eine spezielle Sprechstunde für plastische Mammachirurgie ist etabliert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Frauenklinik ist die Gynäkologische Urologie zur Behandlung der weiblichen Harninkontinenz. Es stehen alle diagnostischen Verfahren incl. ein eigener urodynamischer Meßplatz zur Verfügung. Die Therapie umfasst konservative (z.B. Training in Biofeedbacktechnik) und operative Methoden (z.B. spannungsfreie Vaginalschlinge).

Insgesamt hat die ambulante Patientinnenversorgung gegenüber dem Vorjahr zugenommen, z.B. 645 Chemotherapiezyklen (+20%), 113 urodynamische Untersuchungen (+5%).



Basisteil: Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	O60	Normale Entbindung	884
2	O01	Kaiserschnitt	262
3	N07	Sonstige Gebärmutter- oder Eileiteroperationen; jedoch nicht wegen Krebs (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste =Myom)	156
4	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Gebärmutterkrebs	150
5	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	102
6	J06	Große Operationen an der weiblichen Brust bei Krebserkrankung	96
7	O64	Wehen die nicht zur Geburt führen	83
8	O40	Fehlgeburt mit Gebärmutterdehnung, Ausschabung, Absaugen oder Schnittentbindung	62
9	N06	Wiederherstellungsoperation an den weiblichen Geschlechtsorganen	41
10	N05	Entfernung der Eierstöcke oder Operation an den Eileitern; jedoch nicht wegen Krebs	37

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen* der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	O70	Dammriß unter der Geburt	243
2	O80	Spontangeburt eines Einlings	184
3	O82	Geburt eines Einlings durch Kaiserschnitt [Sectio caesarea]	140
4	C50	Brustkrebs	133
5	D25	Gutartige geschwulst des Gebärmuttermuskels (=Myom)	128
6	O68	Komplikationen bei Wehen und Entbindung mit Gefahrenzustand des Ungeborenen	109
7	O42	Vorzeitiger Blasensprung	102
8	O60	Vorzeitige Entbindung	62
9	N81	Vorfall von Genitalorganen der Frau (z.B. der Gebärmutter) durch die Scheideöffnung	59
10	O81	Geburt eines Einlings durch Zangen- oder Vakuumentraktion	51

*Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	5-75	Andere geburtshilffliche Operationen	414
2	5-73	Andere Operationen zur Geburtseinleitung und unter der Geburt	337
3	5-68	Herausschneiden, Zerstören oder Entfernen von erkranktem Gewebe des Uterus	285
4	5-74	Schnittentbindung (Kaiserschnitt)	260
5	5-65	Operationen an den Eierstöcken (Ovar)	153
6	5-87	Brusterhaltende Operationen	114
7	5-72	Entbindung aus Beckenendlage und instrumentelle Entbindung	101
8	5-69	Andere Operationen am Uterus und Operationen an den Parametrien	90
9	5-70	Operationen an Vagina und Douglasraum	78
10	5-66	Operationen an der Tuba uterina (Eileiter)	66

Zentrum für Innere Medizin

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Innere Medizin

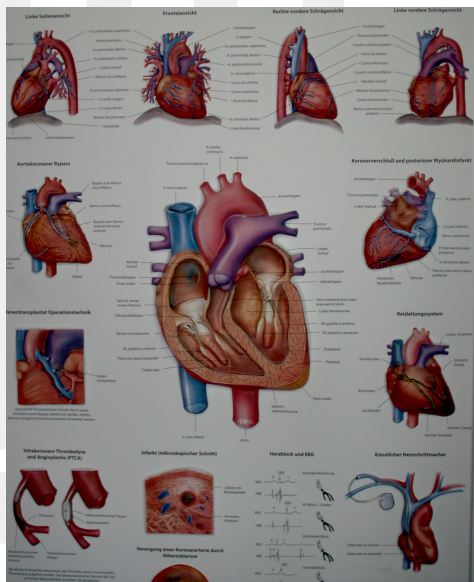
B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Die Klinik für Innere Medizin betreut auf 6 Stationen jährlich ca. 4.500 Patienten. Das Spektrum der Erkrankungen umfasst die gesamte Innere Medizin. Zur Beherrschung von akuten Problemsituationen wie z.B. Herzinfarkt, Herzrhythmusstörungen, Magen-Darmblutungen, Nierenversagen, schweren Infektionen oder Vergiftungen steht eine großzügige Intensivstation bereit.

Das Herzkatheterlabor, der Funktionstrakt mit Echokardiographie, Sonographie und Schrittmacherambulanz sowie eine modernst ausgestattete Endoskopieabteilung sorgen für eine rasche und zielgerichtete Versorgung der Patienten. Besondere Sorgfalt wird auf die differenzierte Untersuchung und Behandlung chronisch Kranker gelegt, hier sind z.B. chronische Herzschwäche, Diabetes mellitus und chronische Erkrankungen von Leber und Magen-Darmtrakt zu nennen.

In der onkologischen Tagesklinik werden bösartige Erkrankungen aller Art kompetent behandelt. die stationäre Therapie von Tumorerkrankungen schließt auch aufwändige Verfahren wie z.B. Stammzelltransplantationen ein.

Die interdisziplinäre Aufnahmestation unter internistischer Leitung ermöglicht eine rasche und optimierte Erstversorgung in Zusammenarbeit mit allen anderen Fachdisziplinen, sie dient als Schlaganfalleinheit auch der Akutversorgung von Patienten mit Schlaganfällen. Der geriatrische Schwerpunkt soll zusammen mit den anderen Fachabteilungen die Versorgung der älteren Patienten verbessern.



Basisteil: Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	F43	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	219
2	F15	Dehnung von verengten Herzkranzgefäßen mit einem Ballonkatheter (= PTCA) und / oder Einpflanzung einer Metallprothese (= Stent) bei Patienten ohne akuten Herzinfarkt	184
3	F62	Herzermüdung, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	182
4	F10	Dehnung von verengten Herzkranzgefäßen mit einem Ballonkatheter (= PTCA) bei Patienten mit akutem Herzinfarkt	175
5	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	163
6	B70	Schlaganfall	154
7	F44	Invasive Diagnostik (z. B. Herzkatheter) bei Verschlusskrankheiten der Herzkranzgefäße	130
8	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	127
9	G48	Dickdarmspiegelung	108
10	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	104

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen* der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	I25	Chronische Durchblutungsstörung des Herzens (z.B. durch Verkalkung der Herzkranzgefäße)	325
2	I21	Akuter Herzinfarkt	268
3	I50	Herzschwäche (=Herzinsuffizienz)	160
4	I48	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (=Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)	152
5	R55	Kurzdauernde Bewußtlosigkeit/Ohnmacht	115
6	F10	Psychische und/oder Verhaltensstörungen durch Alkohol	108
7	R07	Hals- und Brustschmerzen	106
8	I63	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses	97
9	I20	Anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (=Angina pectoris, z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)	91
10	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	78

*Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	1-27	Diagnostische Katheteruntersuchung an Herz und Kreislauf	750
2	3-20	Computertomographie (CT), nativ	581
3	1-63	Diagnostische Endoskopie des oberen Verdauungstraktes	551
4	8-83	Therapeutische Katheterisierung und Kanüleneinlage in Gefäße	463
5	1-65	Diagnostische Endoskopie des unteren Verdauung	317
6	3-22	Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel	283
7	1-44	Biopsie ohne Inzision an den Verdauungsorganen	245
8	8-80	Transfusion von Blutzellen	164
9	8-54	Zytostatische Chemotherapie bei Neubildungen	153
10	8-52	Strahlentherapie	105

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Pädiatrie / Neuropädiatrie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Behandelt werden Frühgeborene und kranke Neugeborene, Kinder mit Infektionskrankheiten, Allergien, Erkrankungen des Magen-Darm-Systems, der inneren Organe, des Stoffwechsels, des Blutsystems, Gedeih- und Wachstumsstörungen. In die Klinik integriert sind verunfallte Kinder und solche, die operiert werden müssen.

Station "Sonne"

(allgemeine pädiatrische und chirurgische Station für Kinder und Jugendliche, Station für Neuro- und Sozialpädiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie)

Station "Arche Noah" (Allgemeine Kinderstation mit Schwerpunkt kranke Säuglinge und Infektionskrankheiten)

Station "Insel" (Frühgeborenen- und Intensivpflege).

Eine enge Zusammenarbeit besteht mit der Geburtshilflichen Abteilung unseres Hauses, auf der die 2.

Vorsorgeuntersuchung bei Neugeborenen von den Kinderärzten durchgeführt wird. Außerdem sind unsere Kinderärzte bei Kaiserschnitten und Risikogeburten anwesend. Wenn es nötig ist werden Kinder aus umliegenden Krankenhäusern wie Öhringen, Crailsheim und Künzelsau mit dem Neugeborenen-Notarztwagen ins Diakonie-Krankenhaus gebracht.

In der Schule für Kranke werden Kinder unterrichtet, die längere Zeit oder in regelmäßigen Abständen im Krankenhaus sind. Der Unterricht ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, trotz ihrer Krankheit mit Erfolg zu lernen und ihre psychische und physische Situation zu stärken. Der Unterricht findet in zwei Klassenräumen in einer Gruppe von maximal 9 Schülern oder - je nach Schwere der Krankheit - am Bett statt.

In der Neuro- und Sozialpädiatrie werden Kinder mit neurologischen Erkrankungen, Entwicklungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, psychosomatischen Störungen und Behinderungen behandelt.

Die Versorgung der neuropädiatrischen Patienten muss notwendigerweise multidisziplinär erfolgen. Dies ist ein unverzichtbares Merkmal neuropädiatrisch- sozialpädiatrischer Arbeit.



Basisteil: Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr (Pädiatrie)

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	1.147
2	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	354
3	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	131
4	D63	Mittelohrentzündung oder Infektionen der oberen Atemwege	115
5	E69	Bronchitis oder Asthma	80
6	P66	Neugeborenes, Aufnahmegewicht 2000 bis 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	65
7	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	58
8	L63	Infektionen der Harnorgane	52
9	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Belegungstag	46
10	X62	Vergiftungen / giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten oder anderen Substanzen	40

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen* der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	Z38	Lebendgeborener Säugling	946
2	A09	Durchfall oder Magen-Darm-Entzündung, vermutlich durch Mikroorganismen (z.B. Viren, Bakterien) verursacht	227
3	J18	Lungenentzündung durch unbekanntem Erreger	108
4	P07	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer u. niedrigem Geburtsgewicht, andersorts nicht klassifiziert	105
5	J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Stellen der Atemwege (z.B. Kehlkopf-Rachenentzündung)	70
6	S06	Verletzungen innerhalb des Schädels	62
7	J20	Akute Bronchitis	57
8	J38	Krankheiten der Stimmklappen und/oder des Kehlkopfes (z.B. Polypen, Schwellungen, Pseudokrupp)	45
9	R56	Krämpfe (v.a. Fieberkrämpfe)	39
10	P36	Bakterielle Sepsis beim Neugeborenen	34

*Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	9-26	Geburtsbegleitende Maßnahmen	1.174
2	8-93	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf	421
3	1-20	Neurologische Untersuchungen	293
4	8-01	Applikation von Medikamenten und Nahrung	271
5	8-56	Physikalisch-therapeutische Einzelmaßnahmen	152
6	3-80	Magnetresonanztomographie (MRT), nativ	97
7	8-71	Maschinelle Beatmung über Maske oder Tubus	54
8	8-81	Transfusion v. Plasma, Plasmabestandteilen, Infusion v. Volumenersatzm.	53
9	8-72	Sauerstoffzufuhr	49
10	1-63	Diagnostische Endoskopie des oberen Verdauungstraktes	35

Basisteil: Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr (Neuropädiatrie)

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	U66	Ess-, Zwangs- oder Persönlichkeitsstörungen oder akute psychische Reaktionen	72
2	B76	Anfälle	39
3	U68	Psychische Störungen in der Kindheit	39
4	U65	Angststörungen	11
5	U63	Schwere Gefühlsstörungen (= Depression oder Manie)	10
6	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	8
7	B81	Sonstige Krankheiten des Nervensystems (z. B. Stürze unklarer Ursache, Sprachstörungen, Störung der Bewegungsabläufe etc.)	7
8	U64	Sonstige Gefühlsstörungen oder seelische Krankheiten, die sich vorwiegend im Körper manifestieren	6
9	B77	Kopfschmerzen	4
10	U60	Psychiatrische Behandlung, ein Belegungstag	4

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen* der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	F91	Störungen des Sozialverhaltens	50
2	G40	Anfallsleiden (=Epilepsie)	34
3	F90	Hyperkinetische Störungen	27
4	F32	Phasisch verlaufende depressive Erkrankung	10
5	R55	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit/Ohnmacht	8
6	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	6
7	F41	Andere Angststörungen	6
8	F78	Andere Intelligenzminderung	4
9	F50	Essstörungen	4
10	F84	Tiefgreifende Entwicklungsstörungen	4

*Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodier Richtlinien

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	1-20	Neurologische Untersuchungen	156
2	9-40	Psychosoziale, psychosomatische und neuropsychologische Therapie	111
3	3-80	Magnetresonanztomographie (MRT), nativ	65
4	8-93	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf	5
5	3-82	Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel	4
6	1-63	Diagnostische Endoskopie des oberen Verdauungstraktes	3
7	1-24	Untersuchungen im HNO-Bereich	2
8	3-20	Computertomographie (CT), nativ	2
9	1-44	Biopsie ohne Inzision an den Verdauungsorganen	1
10	8-12	Manipulationen am Verdauungstrakt	1

Neurologische Klinik

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Neurologie

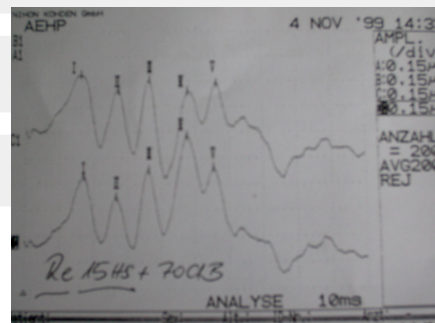
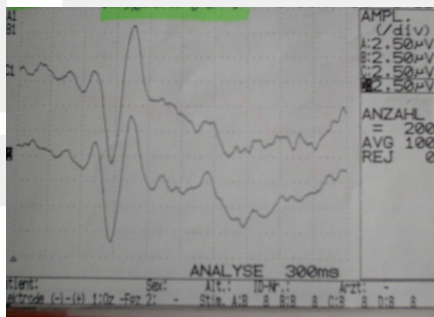
B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Zur Neurologie gehören Erkrankungen des Gehirns, des Rückenmarks, der Nervenwurzeln des Rückenmarks, der davon abzweigenden Nerven und Erkrankungen der Muskulatur.

Am häufigsten sind:

Schlaganfälle durch Gefäßverschlüsse oder Blutungen, Multiple Sklerose, Epilepsien oder nichtepileptische Anfallsleiden, Nervenentzündungen, Neuralgien oder Schmerzsyndrome verschiedener Ursache z. B. bei Bandscheibenerkrankungen, Hirntumoren, Hirnhautentzündungen, die Alzheimersche Erkrankung oder andere Demenzerkrankungen, Parkinsonsche Erkrankung.

Neurologische Erkrankungen haben wegen der zentralen Bedeutung des Nervensystems und ihrer Schwere häufig eine schicksalhafte Bedeutung. Die wesentlichen Ziele unserer Abteilung sind deshalb: Diagnostik und Therapie nach dem neuesten Stand, entsprechende Anpassung der diagnostischen technischen Möglichkeiten.



Basisteil: Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	B76	Anfälle	120
2	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	116
3	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	107
4	B67	Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervenzellen (v. a. Parkinsonsche Krankheit)	89
5	B77	Kopfschmerzen	82
6	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	74
7	B70	Schlaganfall	65
8	B68	Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems (= Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufs in Rumpf und Gliedmaßen	58
9	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	26
10	B63	Altersschwachsinn (= Demenz, Alzheimer) oder sonstige chronische Krankheiten der Hirnfunktion	21

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen* der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	G45	Kurzzeitige, max. 24 Stunden andauernde Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsdefiziten	115
2	G40	Anfallsleiden (=Epilepsie)	110
3	M51	Sonstige Bandscheibenschäden (v.a. im Lendenwirbelsäulenbereich)	64
4	G35	Chronische entzündliche Erkrankung des Gehirns (=Multiple Sklerose)	56
5	G44	Sonstige Kopfschmerzsyndrome	47
6	I63	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses	42
7	M54	Rückenschmerzen	37
8	G20	Abbauerkrankung eines bestimmten Hirngebietes (=Parkinsonsche Krankheit)	31
9	G43	Migräne	29
10	G62	Sonstige Polyneuropathien	25

*Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	3-20	Computertomographie (CT), nativ	502
2	3-80	Magnetresonanztomographie (MRT), nativ	403
3	3-82	Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel	104
4	1-20	Neurologische Untersuchungen	68
5	3-22	Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel	47
6	1-63	Diagnostische Endoskopie des oberen Verdauungstraktes	42
7	5-98	Spezielle Operationstechniken und Operationen	37
8	3-60	Röntg. Darstellung von Arterien (Arteriographie)	23
9	8-93	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf	18
10	1-65	Diagnostische Endoskopie des unteren Verdauungstraktes	14

Klinik für Psychotherapeutische Medizin und Psychotherapie

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Psychotherapeutische Medizin

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Nach der Eröffnung der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Diakonie-Krankenhaus im Spätjahr 2003 können die Leistungszahlen des ersten vollen Arbeitsjahres den hohen Bedarf an stationären psychosomatischen Behandlungsplätzen und den gelungenen Start der Klinik belegen.

In der ansprechenden und wohltuenden Atmosphäre des von Grund auf sanierten Johanniterhauses sind 18 Patienten in Ein- oder Zweibettzimmern mit integrierter Nasszelle untergebracht.

2004 wurden 146 Patienten stationär behandelt, davon 104 Frauen und 42 Männer. Das Durchschnittsalter der Patienten betrug 39,7 Jahre, der jüngste Patient war 17, der älteste 69 Jahre alt. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 38,8 Tage, die durchschnittliche Belegung der Station 96,6%.

Die stationäre Aufnahme der Patienten erfolgt nach einem Vorgespräch (prästationäre Diagnostik). Im Jahr 2004 wurden 426 Patienten im Rahmen der prästationären Diagnostik gesehen, sodass sich die Durchführung von Vorgesprächen nicht nur unter motivationalen Gesichtspunkten im Hinblick auf die Patienten, sondern auch unter einer gesundheits-ökonomischen Perspektive bewährt haben. Die Zahl der Behandlungsabbrüche konnte auf diese Weise auf unter 3% reduziert werden. Im Rahmen der prästationären Diagnostik finden ein oder zwei ca. 50 minütige diagnostisch – indikative Gespräche statt, in die die überweisenden Haus- und Fachärzte telefonisch und schriftlich einbezogen werden.

Patienten, bei denen die Indikation zur psychosomatischen Krankenhausbehandlung nicht gestellt wurde, erhielten die Empfehlung zur ambulanten Psychotherapie, zur Weiterversorgung im Rahmen der psychosomatischen Grundversorgung oder zur medizinischen psychosomatischen Rehabilitationsbehandlung.

Im Rahmen des psychosomatischen Konsildienstes wurden im Jahre 2004 ca. 168 Patienten in allen Abteilungen des Diakonie-Krankenhauses, insbesondere auf der interdisziplinären Aufnahmestation gesehen.

Bei über 60% der Patienten besteht nach der stationären Behandlungsphase die Indikation zur Weiterbehandlung im Rahmen einer ambulanten Psychotherapie. Da für den Grossteil dieser Patienten ein Behandlungsplatz zeitnah nicht zur Verfügung steht, erleichtern wir den stationäre – ambulanten Übergang für unserer Patienten, indem wir ihnen poststationär ein oder ggf. zwei ambulante Nachgespräche anbieten.

Die Einrichtung einer Nachbetreuungsgruppe in Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Psychotherapeuten, möglichst im Rahmen des Konzepts der integrierten Versorgung wird angestrebt.



B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Kein KHEntG-Bereich

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen* der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	F33	Rezidivierende depressive Störung	26
2	F32	Phasisch verlaufende depressive Erkrankung	25
3	F45	Seelische Erkrankung, die sich in körperlichen Beschwerden niederschlägt	24
4	F41	Andere Angststörungen	20
5	F50	Essstörungen	13
6	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	13
7	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	6
8	F44	Dissoziative Störungen [Konversionsstörungen]	4
9	F40	Phobische Störungen	4
10	F61	Kombinierte und andere Persönlichkeitsstörungen	3

*Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	3-80	Magnetresonanztomographie (MRT), nativ	3
2	3-20	Computertomographie (CT), nativ	2
3	1-44	Biopsie ohne Inzision an den Verdauungsorganen	1
4	1-63	Diagnostische Endoskopie des oberen Verdauungstrakt	1
5	1-65	Diagnostische Endoskopie des unteren Verdauungtraktes	1
6	3-05	Endosonographie	1
7	3-82	Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel	1

Urologische Klinik

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Urologie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Die Urologische Klinik am Diakonie-Krankenhaus wurde 1946 gegründet. Sie ist damit eine der ältesten selbständigen Urologischen Kliniken in Württemberg.

Schwerpunkte der Klinik:

Stationäre Versorgung

Grundsätzlich werden nur diejenigen Patienten stationär aufgenommen, deren Erkrankung dies erfordert. Trotzdem wurden 1998 so viele Patienten (941) wie nie zuvor behandelt. Die durchschnittliche Liegedauer betrug 7,0 Tage und liegt damit unter dem Schnitt anderer urologischer Abteilungen im Lande. Mitversorgt werden Patienten mit urologischen Problemen, die in anderen Bereichen des Diakonie-Krankenhauses liegen.

Ambulante Operationen

Viele kleine Operationen können ambulant durchgeführt werden. Dieses Angebot wird zunehmend genutzt.

Notfälle

Rund um die Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen, werden Notfälle behandelt. Zwei Ärzte und eine Pflegekraft sind dafür im Rufdienst.

Behandlung von Steinen

Steinzertrümmerung (ESWL), Harnleiterspigelung (URS) endoskopisch oder offen durch Schnitt, endoskopische Nierensteinzertrümmerung.

Tumoroperationen

an der Niere (Tumornephrektomie), an der Prostata (radikale Prostatektomie), an der Blase (TUR-Blase, Cystektomie mit Harnableitung, z. B. Neoblase) und an den Hoden (Semikastro, ggf. Lymphknotenausräumung)

Chemotherapie

an Blase, Nierenbecken, Harnleiter, Hoden und bei fortgeschrittenem Prostatacarcinom.

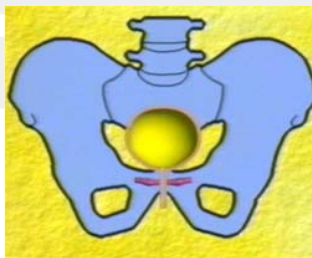
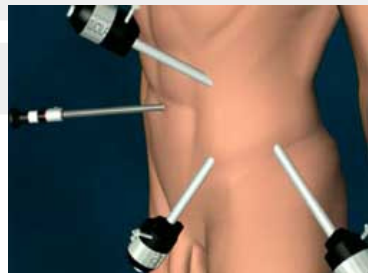
Behandlung der Blasenentleerungsstörung: transurethrale Elektresektion der Prostata, operative Entfernung der Prostata, Laserbehandlung der Prostata, Stent-Implantation, Schlitzung oder offene Operation von Harnröhrenstrikturen

Behandlung der Harninkontinenz

Elektrostimulation, Beckenbodengymnastik u. a., Kollagenunterspritzung, Kolposuspensionsplastik nach Bruch, Faszienzügelplastik, künstlicher Schließmuskel

Kinderurologie

Ruflux-Krankheit, Nierenbeckenabgangsenge, Hodenhochstand, offener Processus vaginalis, Phimose, Fehlmündung der Harnröhre (vordere Hypospadie)



Basisteil: Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	160
2	M04	Operationen am Hoden	115
3	L63	Infektionen der Harnorgane	92
4	M02	Entfernung der Vorsteherdrüse (= Prostata) oder Teilen der Prostata mittels einer Operation durch die Harnröhre	75
5	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	66
6	L42	Nierensteinzertrümmerung mit gerätetechnisch erzeugten Stoßwellen von außen	46
7	L03	Operationen an Nieren, Harnleitern oder große Operationen an der Harnblase bei Krebs	45
8	L04	Operationen an Nieren, Harnleitern oder größere Operationen an der Harnblase; jedoch nicht bei Krebs	39
9	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	39
10	M01	Große Operationen an den Beckenorganen beim Mann	34

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen* der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	N13	Erkrankung mit Harnverhalt und/oder Harnrückverlauf in den Harnleiter	129
2	N20	Nieren- und Harnleitersteine	121
3	C61	Vorsteherdrüsenkrebs	95
4	C67	Harnblasenkrebs	76
5	N40	Vergrößerung der Vorsteherdrüse (=Prostata)	74
6	N10	Akute Nierenentzündung der Nierenrinden-Markregion	51
7	C64	Nierenkrebs (außer Nierenbecken)	37
8	N32	Sonstige Krankheiten der Harnblase	29
9	Q53	Nierenfehlbildung	28
10	N23	Nicht näher bezeichnete Nierenkolik	27

*Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	5-57	Operationen an der Harnblase	247
2	5-60	Operationen an der Vorsteherdrüse (Prostata) und/oder Bläschendrüsen (Vesiculae seminales)	153
3	5-56	Operationen am Harnleiter	119
4	5-55	Operationen an der Niere	98
5	5-62	Operationen am Hoden	68
6	5-58	Operationen an der Harnröhre	64
7	5-64	Operationen am Penis	35
8	5-53	Verschluss von Eingeweidebrüchen (=Hernien)	31
9	5-63	Operationen am Samenstrang, Nebenhoden und/oder Samenleiter	22
10	5-61	Operationen an anderen endokrinen Drüsen	20

Augenklinik (Belegabteilung)

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Augen

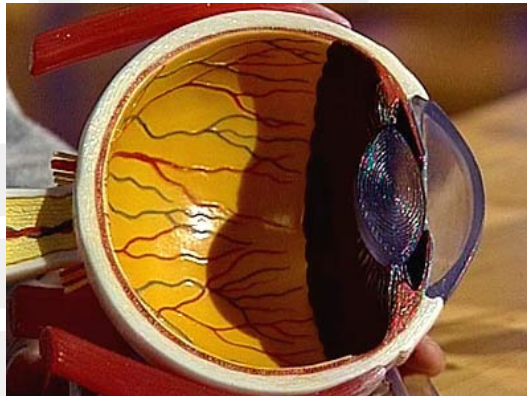
B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Behandelt werden auch alle Formen des Grünen Stars, sowohl laserchirurgisch wie operativ. Größere Fehlstellungen und Tumore der Augenlider werden ebenso operiert wie Verletzungen des Auges und seiner Umgebung. Darüberhinaus gehört die Behandlung von Tränenwegserkrankungen bei Säuglingen wie bei Erwachsenen zum Spektrum der Augenabteilung. Schieloperationen sind in den vergangenen Jahren erfreulicherweise seltener geworden. Seit 1992 werden sogar Hornhautübertragungen vorgenommen.

Die instrumentelle und gerätemäßige Ausstattung ist in den vergangenen Jahren auf modernen Stand gebracht worden: Ein Operationsmikroskop mit Videodokumentationsmöglichkeit, ein Spül-Saug-Ultraschall-Gerät, ein Kälte-Verödungs-Gerät und hochwertige mikrochirurgische Instrumente stehen zur Verfügung.

Für komplizierte Eingriffe am hinteren Augenabschnitt mussten Patienten bisher an die Unikliniken Heidelberg, Würzburg oder Tübingen überwiesen werden. Nach der Anschaffung der nötigen Geräte und Instrumente werden solche Operationen jetzt im Diakonie-Krankenhaus durchgeführt.

Die Pars-plana-Vitrektomie ist eine Methode, die besonders bei Netzhautschäden durch Diabetes, bei Netzhautablösungen und bei Glaskörperblutungen zum Einsatz kommt und einen Erhalt der Sehleistung bewirkt. Insbesondere Diabetes ist eine der häufigsten Ursachen für Erblindung



B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klargraph, deutsch)	Fallzahl
1	C08	Entfernung der Augenlinse	341
2	C14	Sonstige Operationen am Auge	11
3	C15	Sonstige Operationen an der Netzhaut des Auges	11
4	C12	Sonstige Operationen an der Hornhaut, Lederhaut, Bindehaut des Auges oder am Augenlid	4
5	C03	Operationen an der Netzhaut mit Entfernung des Augenglaskörpers	3
6	C63	Sonstige Krankheiten des Auges (z. B. Gerstenkorn)	2
7	C64	Grüner Star (=Glaukom), grauer Star (=Katarakt) oder Krankheiten des Augenlides	2
8	C09	Verschiedene Operationen an der Linse	1
9	R04	Sonstige Operationen (z. B. Lymphknotenentfernung, Röntgenuntersuchungen) bei anderen Blutkrebserkrankungen	1
10	Z62	Nachbehandlung nach abgeschlossener Behandlung	1

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen* der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klargraph, deutsch)	Fallzahl
1	H26	Sonstige Formen der Augenlinsentrübung (z.B. durch Unfall oder Arzneimittel)	305
2	H25	Augenlinsentrübung im Alter (=Altersstar, seniles Katarakt)	50
3	H35	Sonstige Affektionen der Netzhaut	6
4	E11	Zuckerkrankheit (Typ-II-Diabetes, ohne Insulinabhängigkeit)	4
5	H27	Sonstige Affektionen der Linse	3
6	H43	Affektionen des Glaskörpers	2
7	H40	Grüner Star (=Glaukom) mit erhöhtem Augeninnendruck und ggf. Sehnervschädigung	2
8	H20	Entzündung der Iris und des Ziliarkörpers	2
9	H34	Netzhautgefäßverschluss	1

*Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klargraph, deutsch)	Fallzahl
1	5-14	Operationen an der Linse	361
2	5-15	Operationen an Netzhaut, Aderhaut des Auges und/oder Ziliarkörper	25
3	5-13	Operationen an Iris, vorderer Augenkammer und Lederhaut des Auges (=Sklera)	6
4	5-09	Operationen an den Augenlidern	2
5	5-98	Spezielle Operationstechniken und Operationen	2
6	5-05	Andere Operationen an Nerven und Nervenganglien	1
7	5-16	Operationen an Orbita und Augapfel	1
8	5-89	Operation an Haut und Unterhaut	1

Hals- Nasen- Ohren- Klinik (Belegabteilung)

B-1.1 Name der Fachabteilung:

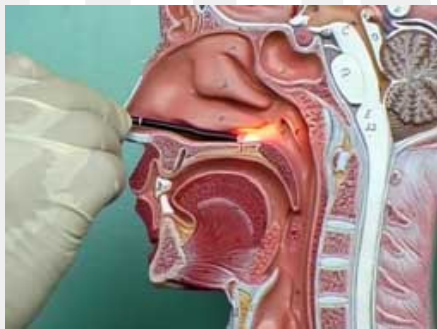
HNO

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Das operative Spektrum der Klinik für Hals-Nasen- und Ohrenerkrankungen umfasst Mandel- und Polypenoperationen, Trommelfelleinpflanzungen, Tympanoplastiken mit einem Wiederaufbau der Gehörknöchelchen, gehörverbessernde Steigbügeloperationen bei Otosklerose, die Freilegung des Gesichtsnerven bei Lähmungen und Felseinbrüchen sowie die Neuanlage von Gehörgängen bei fehlgebildeten Ohren, Operationen im Kehlkopfinneren, Ohrmuschelkorrekturen, plastische Eingriffe an der Nasenscheidewand und der äußeren Nase.

Bei allen Operationen wird bevorzugt die schonende endoskopische Chirurgie eingesetzt. Im Bereich der mikrochirurgischen Ohr-Operationen kommt modernste Lasertechnik zum Einsatz. Patienten mit Schlafapnoe und Schnarchen werden diagnostiziert und therapiert.

Im stationären Bereich nehmen die Akutversorgung von Hörstürzen und die Behandlung von Lärmschäden (Walkman, Disco, Arbeitsplatz) immer mehr zu.



Basisteil: Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klargrif, deutsch)	Fallzahl
1	D11	Mandeloperation	273
2	D14	Operationen bei Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Belegungstag	158
3	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz oder aufwändige Operationen am Mittelohr	136
4	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	108
5	D66	Sonstige Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals (z. B. Hörsturz, Tinnitus)	97
6	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund oder Hals	80
7	I28	Sonstige Operationen am Bindegewebe (z. B. bei Schlüsselbeinbrüchen)	36
8	E63	Atemaussetzer im Schlaf mit Schnarchen (= Schlafapnoe)	32
9	D62	Nasenbluten	27
10	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	22

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen* der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klargrif, deutsch)	Fallzahl
1	J35	Chronische Krankheiten der Gaumen- und/oder Rachenmandeln	392
2	J32	Chronische Entzündung der Stirn- oder Nasennebenhöhlen	122
3	H91	Sonstiger Hörverlust (z.B. Altersschwerhörigkeit, akuter Hörverlust)	79
4	J34	Sonstige Krankheiten der Nase und/oder der Nasennebenhöhlen (z.B. Abszess)	74
5	R04	Blutung aus den Atemwegen	36
6	Q67	Angeborene Muskel-Skelett-Deformitäten des Kopfes	34
7	G47	Schlafstörungen	34
8	H71	Cholesteatom des Mittelohres	33
9	M95	Sonstige erworbene Deformitäten des Muskel-Skelett-Systems	32
10	C32	Bösartige Neubildung des Larynx	29

*Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierichtlinien

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klargrif, deutsch)	Fallzahl
1	5-28	Operative Mandelentfernung	443
2	5-21	Operationen an der Nase	263
3	5-20	Andere Operationen an Mittel- und Innenohr	179
4	5-22	Operationen an den Nasennebenhöhlen	142
5	5-98	Spezielle Operationstechniken und Operationen	86
6	5-19	Mikrochirurgische Operationen am Mittelohr	47
7	5-30	Herausschneiden und/oder Zerstören von erkranktem Gewebe des Kehlkopfes (=Larynx)	33
8	5-31	Andere Operationen am Kehlkopf und /oder Luftröhre	32
9	5-18	Operationen an Ohrmuschel und äußerem Gehör	24
10	5-26	Operationen an Speicheldrüsen und Speicheldrüsenausführungsgängen	12

Neurochirurgische Klinik (Belegabteilung)

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Neurochirurgie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Die neurochirurgische Belegabteilung befasst sich in erster Linie mit der **Wirbelsäulenchirurgie**. Hier ist weitestgehend das gesamte Spektrum der chirurgischen Eingriffe vorhanden.

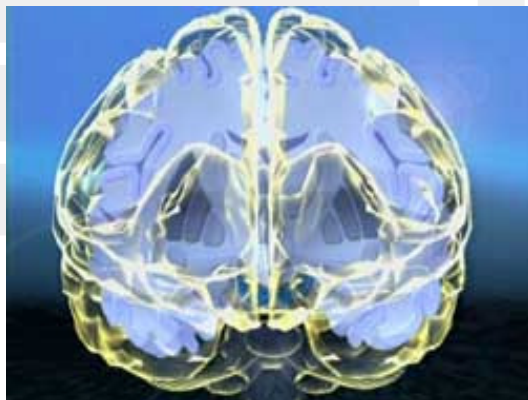
- Bandscheiben-OP im Bereich der LWS, mikrochirurgisch und endoskopisch
- Bandscheibenvorfälle der HWS mikrochirurgisch und endoskopisch von dorsal
- Ventrale Fusionen mittels Kunststoff-Cage oder BS-Prothese zur Aufrechterhaltung der natürlichen Mobilität
- Wirbelsäulenversteifende Maßnahmen im Bereich der LWS mittels minimal invasiver Instrumentierung
- Implantation von BS-Prothesen im LWS-Bereich zur Aufrechterhaltung der natürlichen Mobilität
- OP von Rückenmarkstumoren bzw. Tumoren ausgehend von den Rückenmarkhüllstrukturen
- Behandlung der osteoporotischen Wirbelkörperfrakturen mittels Vertebroplastie
- Behandlung von BS-Protrusionen mittels der minimal invasiven Technik der Intradiskalen Elektrothermalen Therapie (IDET)
- Aufweitung des Spinalkanals bei Spinalverengungen im Bereich der gesamten Wirbelsäule

Die **Chirurgie der peripheren Nerven** nimmt einen weiteren Teilbereich ein. Hier werden in den meisten Fällen unter ambulanten Bedingungen bzw. über die interdisziplinäre Tagesklinik Nervenkompressionssyndrome bzw. Nervenverletzungen im Bereich der Extremitäten operiert, z.B. das Carpal-Tunnel-Syndrom, das Sulcus ulnaris-Syndrom, die Meralgia parästhetica, das Supinator-Syndrom, die Morton-Neuralgie und andere Engpass-Syndrome.

Im Zuge der interdisziplinären traumatologischen Versorgung werden **Schädel-Hirn-Verletzungen** von der neurochirurgischen Abteilung konsiliarisch betreut bzw. wenn erforderlich, operiert. Hierzu zählen Epidurale Intracranielle Hämatome, Subdurale Hämatome, Hämatome im Bereich des Hirngewebes, Intraventriculäre Blutungen.

Die **Störungen im Bereich der Nervenwasserzirkulation** Hydrocephalus malresorptivus/occlusus werden durch Implantation von Ventilsystemen, die in die Bauchhöhle bzw. in den re Herzhof münden, versorgt. Hauptsächlich sind hier ältere Menschen von dem Krankheitsbild betroffen.

Ferner werden Operationen von **Hirntumoren** im Bereich der Gehirnkongexität ausgehend vom Hirngewebe selbst oder von dessen Hüllstrukturen, wie z.B. harte Hirnhaut, in Zusammenarbeit mit der interdisziplinären Intensivstation operativ versorgt (z.B. Meningeome der Schädelkongexität, Gliome des Hirngewebes).



Basisteil: Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klargrif, deutsch)	Fallzahl
1	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule (z. B. Bandscheibenoperation)	673
2	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	115
3	I09	Operative Verbindung von Wirbelkörpern	56
4	B03	Operationen an Wirbelsäule oder Rückenmark	45
5	B02	Eröffnung des Schädels	26
6	I23	Operation zur Entfernung von Schrauben oder Platten an sonstigen Körperregionen; jedoch nicht an Hüfte oder Oberschenkel	11
7	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	10
8	B09	Sonstige Operationen am Schädel (z. B. bei Blutungen im Schädelinneren oder Schädelbrüchen)	3
9	Z01	Operationen bei sonstigen Zuständen, die zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	3
10	Z61	Beschwerden und Symptome	3

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen* der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klargrif, deutsch)	Fallzahl
1	M51	Sonstige Bandscheibenschäden (v.a. im Lendenwirbelbereich)	487
2	M48	Sonstige Wirbelsäulenverschleißerkrankungen (v.a. Verengung des Wirbelkanals im Nacken- o. Lendenwirbelbereich)	231
3	M50	Bandscheibenschäden im Halswirbelbereich	77
4	M53	Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	44
5	M96	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems nach medizinischen Maßnahmen	35
6	I62	Sonstige nichttraumatische intrakranielle Blutung	13
7	S06	Verletzungen innerhalb des Schädels	8
8	D43	Neubildung unsicheren/unbekannten Verhaltens des Gehirns und des ZVS	7
9	M43	Sonstige Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens	7
10	T85	Komplikationen durch Prothesen, Implantate oder Transplantate	6

*Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klargrif, deutsch)	Fallzahl
1	5-98	Spezielle Operationstechniken und Operationen bei speziellen Versorgungssituationen	711
2	5-83	Operationen an der Wirbelsäule	518
3	5-03	Operationen an Rückenmark, Rückenmarkhäuten und Spinalkanal	450
4	8-91	Schmerztherapie	114
5	5-01	Öffnung des Schädels (=Trepanation) und Ausschneidungen an Schädel, Gehirn und Hirnhäuten	36
6	8-93	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf	29
7	5-02	Andere Operationen an Schädel, Gehirn und Hirnhäuten	11
8	8-92	Neurologisches Monitoring	10
9	8-31	Immobilisation mit Gipsverb	8
10	3-20	Computertomographie (CT), nativ	51

Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (Belegabteilung)

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Mund- Kiefer- Gesichtschirurgie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Traumatologie

Diagnostik, Therapie und Rehabilitation von Verletzungen der Gesichteweichteile und des Kiefergesichtsskelettes.

digitales Röntgen

Laserbehandlungen

des Gesichtes, der Mundhöhle und der Haut.

Geschwulstbehandlungen

mit Untersuchung, Behandlung, Rehabilitation und Dispensairebetreuung von Patienten mit gutartigen und bösartigen Neubildungen

Implantologie (Einpflanzung künstlicher Zahnwurzeln)

Mitglied Tumorstiftung der Deutschen Zahnärzteschaft

Schmerztherapie des Kiefergesichtsbereiches

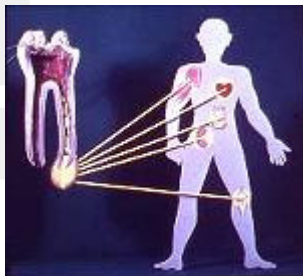
Plastische Chirurgie

mit der komplexen Rehabilitation von angeborenen oder erworbenen Mißbildungen, Kieferfehlstellungen und unfallbedingten Kiefer- oder Gesichtsdeformitäten.

Ästhetische Medizin und Chirurgie

Faltenkorrektur mit Unterspritzung Kollagen, Eigenfettunterspritzung, Botulinumtoxin und weitere Verfahren Dermabrasion, SkinResurfacing, Lidstraffung.

Behandlung von Erkrankungen der Kieferknochen, der Mundschleimhaut, der Gesichtshaut



Basisteil: Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klargrif, deutsch)	Fallzahl
1	D40	Ziehen eines Zahnes oder Zahnwiederherstellung	155
2	D04	Operationen am Kiefer	32
3	D67	Krankheiten der Zähne oder der Mundhöhle, jedoch ohne Entfernung oder Wiederherstellung von Zähnen.	24
4	D08	Operationen an Mundhöhle oder Mund	23
5	D14	Operationen bei Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Belegungstag	9
6	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Belegungstag	8
7	B09	Sonstige Operationen am Schädel (z. B. bei Blutungen im Schädelinneren oder Schädelbrüchen)	4
8	D02	Große Operationen an Kopf oder Hals	4
9	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz oder aufwändige Operationen am Mittelohr	3
10	J08	Sonstige Hauttransplantation und / oder Abtragung oberflächlicher abgestorbener Gewebeteile	3

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen* der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klargrif, deutsch)	Fallzahl
1	K08	Sonstige Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates	104
2	K04	Krankheiten der Pulpa und des periapikalen Gewebes	45
3	K12	Stomatitis und verwandte Krankheiten	39
4	S02	Schädel- oder Gesichtsschädelknochenbruch	34
5	K07	Dentofaziale Anomalien [einschließlich fehlerhafter Okklusion]	13
6	S01	Offene Wunde des Kopfes	10
7	K01	Retinierte und impaktierte Zähne	9
8	C44	Hautkrebs (außer Melanom)	6
9	K09	Zysten der Mundregion, anderenorts nicht klassifiziert	6
10	K10	Sonstige Krankheiten der Kiefer	5

*Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klargrif, deutsch)	Fallzahl
1	5-23	Entfernung und Wiederherstellung von Zähnen	199
2	5-76	Operationen bei Gesichtsschädelfrakturen	42
3	5-24	Operationen an Zahnfleisch und Alveolen	35
4	5-27	Andere Operationen an Mund und Gesicht	31
5	5-77	Andere Operationen an Gesichtsschädelknochen	20
6	8-93	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf	15
7	5-90	Operative Wiederherstellung und Rekonstruktion von Haut und Unterhaut	14
8	5-89	Operationen an Haut und Unterhaut	13
9	3-20	Computertomographie (CT), nativ	7
10	8-71	Maschinelle Beatmung über Maske oder Tubus	6

Nuklearmedizinische Klinik (Belegabteilung)

B-1.1 Name der Fachabteilung:

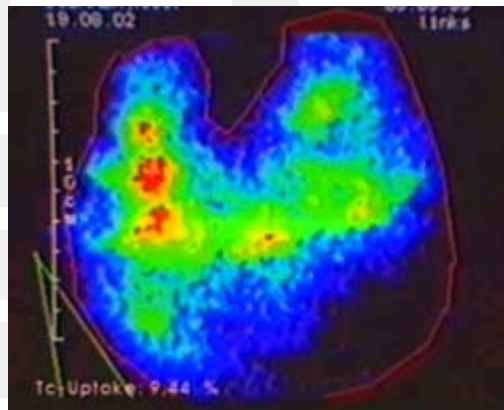
Nuklearmedizin

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

In der Nuklearmedizin werden radioaktive Substanzen zu Untersuchungen und Behandlungen eingesetzt. Mit der nuklearmedizinischen "in-vivo-Diagnostik" lassen sich mit Hilfe radioaktiv markierter Verbindungen Funktionen eines Organs messen oder bildlich darstellen, z.B. bei Erkrankungen der Schilddrüse, des Herzens, der Nieren, der Lunge, des Gehirns, der Knochen oder Gelenke.

Schwerpunkt der therapeutischen Maßnahmen mit radioaktivem Jod sind gutartige und bösartige Schilddrüsenerkrankungen (letztere erst nach vorausgegangener Operation). Im Vordergrund steht die Behandlung der verschiedenen Formen der Schilddrüsenüberfunktion mit radioaktivem Jod. Nach der deutschen Strahlenschutzverordnung müssen die Patienten dazu in autorisierten Spezialkliniken eine gewisse Zeit isoliert werden.

Radioaktive Substanzen werden auch zur Schmerztherapie bei Patienten mit Knochenmetastasen eingesetzt und auch zur Behandlung chronisch entzündeter Gelenke, auch als zusätzliche Therapie neben einer medikamentösen Rheumatherapie oder im Anschluss an eine operative Behandlung chronisch entzündeter Gelenke. Diese Behandlungen können auch ambulant erfolgen.



Basisteil: Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	K42	Spezielle Strahlentherapie von Schilddrüsenkrankheiten durch die Verabreichung von radioaktiv markiertem Jod	247
2	E71	Krebserkrankung der Luftröhre, der Lunge und des Brustfels	3
3	K64	Erkrankung hormonproduzierender Drüsen mit Störung der Produktion oder Regulation	1

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen* der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	E05	Schilddrüsenüberfunktion	217
2	C73	Bösartige Neubildung der Schilddrüse	24
3	E04	Vergrößerung der Schilddrüse, ohne Überfunktion der Schilddrüse (z.B. wegen Jodmangel)	7
4	C78	Krebsabsiedelungen (=Metastasen) in den Atmungs- und Verdauungsorgane (z.B. Gehirnkrebsabsiedelung in der Lunge)	3

*Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	8-53	Nuklearmedizinische Therapie	250
2	8-85	Extrakorporale Zirkulation und Behandlung von Blut	1

Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Anästhesie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Die Klinik betreut die Patienten der weiteren Kliniken und Institute des Diakonie-Krankenhauses bei allen Operationen und invasiven Eingriffen, die einer anästhesiologischen Betreuung bedürfen, einschließlich Voruntersuchung, Operation und postoperativer Überwachungszeit.

Jährlich werden ca. 9500 Anästhesien durchgeführt. Darüber hinaus werden mehr als 1000 frisch operierte, schwerstverletzte oder schwerstkranke Patienten auf der Intensivtherapie- und Überwachungsstation behandelt.

Die Therapie postoperativer Schmerzen sowie die Behandlung ambulanter Patienten mit chronischen Schmerzen erfolgt durch die Schmerzambulanz der Klinik. Die Organisation des Notarztdienstes, Notarzteinsätze, Betreuung der Patienten in der Notfallversorgung sowie der Unterricht an der staatlich anerkannten Weiterbildungsstätte Fachkrankenpflege Anästhesie und Intensivmedizin sind weitere Schwerpunkte.



Strahlentherapeutische Klinik

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Strahlentherapie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Die Strahlentherapeutische Klinik am DIAK steht in enger Zusammenarbeit mit den operativen und nicht operativen Kliniken im Hause sowie den Fachkliniken und den Fachärzten der Region. Sie führt in interdisziplinärer Zusammenarbeit die Strahlenbehandlung bösartiger Tumore und einiger gutartiger Erkrankungen durch.

Statistisch betrachtet muss jeder Vierte in seinem Leben damit rechnen, an Krebs zu erkranken. Fast 2/3 aller Krebspatienten werden im Laufe Ihrer Erkrankung irgendwann einmal bestrahlt. Die Erfolgsquote kann in Abhängigkeit von der Krebsart und ihrem Stadium sehr unterschiedlich sein. Die Strahlentherapie ist eine wirksame und kostengünstige Therapieform, um sowohl kurative (heilende) als auch palliative (lindernde) Behandlungsansätze wahrzunehmen.

Bei der externen Strahlentherapie kommt hauptsächlich hochenergetische Photonen- und Elektronenstrahlung zum Einsatz. Diese Strahlung wird von einem therapeutischen Linearbeschleuniger erzeugt (Bild). Die Strahlentherapeutische Klinik im Diak führt im Jahr über 10.000 externe Bestrahlungen bei Krebserkrankungen durch. Darüber hinaus verfügt die Klinik über ein modernes Highdose-Afterloading Gerät mit einer Ir 192 Quelle für interne (intracavitäre/ interstitielle) Bestrahlungen.

Die gesamte Strahlenbehandlung kann an einem Großrechner (Plato®), an Hand von zuvor angefertigten Computertomografiebildern vorher simuliert werden und die Dosisverteilung im Zielvolumen exakt vorherberechnet und an 3-dimensionalen Darstellungen überprüft werden. Die errechneten Bestrahlungsfelder werden an einem besonderen Durchleuchtungsgerät (Simulator) auf die Haut projiziert und dort markiert. Die Routinekontrolle der Bestrahlungsfelder im Therapiestahl ist durch aufwendige Qualitätssicherungsmaßnahmen möglich. Schwerpunkte bei der Tumorbehandlung in der Strahlentherapeutischen Klinik sind das Mammakarzinom (Brustkrebs), das Prostatakarzinom und das Bronchialkarzinom (Lungenkrebs).

Außer den Tumorbehandlungen werden im Jahr ca. 2500 Bestrahlungen bei gutartigen, entzündlichen oder degenerativen Erkrankungen mit gutem Erfolg in der Strahlentherapeutischen Klinik im DIAK durchgeführt.



Apotheke

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Apotheke

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Die Krankenhausapotheke kümmert sich lückenlos um die Arzneimitteltherapie der Krankenhauspatienten.

Von der Arzneimittelanamnese bis zur Entlassungsmedikation patientennah, schnell und wirtschaftlich und qualitätsgesichert. Wir kennen die Risiken der Arzneimitteltherapie und helfen Arzt, Pflege und Patient, diese Risiken zu minimieren:

- Minimierung von Medikationsirrtümern, Verbesserung der Arzneimittelsicherheit, Optimierung der Therapieergebnisse, Erstellung von Fehlermanagementsystemen.

Wir kennen die Kosten der Arzneimitteltherapie und bieten wirtschaftliche Alternativen.

- Wirtschaftlichkeitspotentiale beim Einkauf, Pharmakoökonomie, Controlling und aktive Beratung, Erlöspotentiale

Wir beherrschen die pharmazeutische Logistik und entwickeln patientenorientierte Versorgungssysteme.

Das ist unsere Kernkompetenz und Basisaufgabe, unter Nutzung modernster Technik und e-business, schnelle Beschaffung, die fachgerechte Kontrolle, sachgerechte Lagerung und Lieferung von Arzneimitteln bis zum Krankenhaus und innerhalb des Krankenhauses.

Wir sind vor Ort für Patient, Arzt und Pflege präsent und helfen, die Arzneimitteltherapie jedes einzelnen Patienten zu optimieren:

- klinisch-pharmazeutische Betreuung, Arzneimittelformation

Qualitätssicherung ist ein wesentlicher Bestandteil der Pharmazie.

Wir tragen dies in andere Bereiche weiter und sind beteiligt an:

- Implementierung von Leitlinien, Erstellung von Clinical Pathways

Wir unterstützen die Unternehmensziele des Krankenhauses durch klinisch pharmazeutische Betreuung der Patienten: intensive Zusammenarbeit auch an der Schnittstelle stationär-ambulant.

Wir entwickeln Arzneimittel, neue diagnostische und therapeutische Verfahren nach den Bedürfnissen unserer Patienten.

Fachliche Qualifikation und gesetzliche Legitimierung zur Entwicklung, Herstellung und Prüfung von Arzneimitteln, Partner in der Klinischen Prüfung.



Institut für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Labor mit Blutspendezentrale

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Das Institut für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin versorgt das Diakoniekrankenhaus sowie mehrere Krankenhäuser im Umland mit einem breiten Spektrum an Laborleistungen auf den Gebieten der klinischen Chemie, Hämatologie, Hämostaseologie, Immunologie-Serologie, Immunhämatologie, Mikrobiologie und Molekularbiologie. Das Institut arbeitete auch 2004 sehr erfolgreich mit der am Diakoniekrankenhaus angesiedelten Laborarztpraxis zusammen.

Die zum Institut gehörende Blutbank stellte die Versorgung mit Blutprodukten sicher, wobei der Bedarf an Plasma (FFP) und Thrombozytenhochkonzentraten vollständig, der Bedarf an Erythrozytenkonzentraten zu über 50% aus eigenen Blutspenden gedeckt wurde.

Etwa ein Sechstel aller am Diakoniekrankenhaus 2004 erforderlichen Transfusionen von Erythrozyten- und Thrombozytenkonzentraten wurde in der eigenen Ambulanz durchgeführt.

Bei einer Reihe von hämatoonkologischen Patienten wurden auch 2004 wieder erfolgreich autologe Stammzellapheresen durchgeführt.

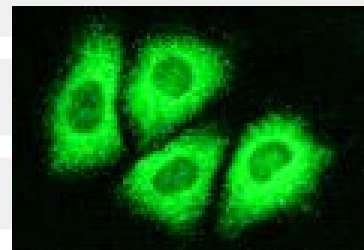
Eine kontinuierliche Weiterbildung des Personals ist, nicht zuletzt als Teil der durchgeführten Zertifizierung, ein fester Bestandteil unserer Qualitätspolitik. Im letzten Jahr lag hier der Schwerpunkt im Bereich Qualitätssicherung. Die rasche Innovation im analytischen Bereich erfordert es, dass die ärztlichen Mitarbeiter des Labors sich auf nationalen und internationalen Kongressen weiterbilden. Die Weitergabe dieses Wissens erfolgte an klinische Kollegen im täglichen Konsiliardienst, aber auch z.B. im Rahmen der hausinternen und externen Transfusionskommission. Studenten wurden durch Vorlesungen sowie Praktikum im Rahmen des Kurses für Klinische Chemie und durch Unterricht im praktischen Jahr in der Laboratoriums- und Transfusionsmedizin ausgebildet.

Unser breites Spektrum auch hoch spezialisierter Untersuchungen (z.B. Durchflusszytometrie oder PCR) muss immer wieder durch neu entwickelte und verbesserte Tests ergänzt und gemäss den ständig wachsenden Qualitätsanforderungen überwacht werden.

Um dies effizient tun zu können, streben wir die Akkreditierung des Labors in diesem Jahr an.

Das Diagramm zeigt die Zuordnung von Antikörpern und Antigenen zu den Blutgruppen A+, A-, B+, B-, AB+, AB-, O+ und O-. Die Antikörper sind in der linken Spalte und die Antigene in der rechten Spalte aufgeführt.

Blutgruppe	Antikörper gegen	Vorhandenes Antigen
A +	B	Antigen A + RH Antigen
A -	B	Antigen A
B +	A	Antigen B + RH Antigen
B -	A	Antigen B
AB +	keine Antikörper	Antigen A, Antigen B + RH Antigen
AB -	keine Antikörper	Antigen A + Antigen B
O +	A, B	RH Antigen
O -	A, B	keine Antigene



Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Radiologie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Wir führen das gesamte Leistungsspektrum der konventionellen Röntgendiagnostik einschließlich der Tomographie sowie der Computertomografie mit den gängigen interventionellen Verfahren durch.

Für das Brustzentrum Hohenlohe werden die erforderlichen radiologischen Leistungen wie Mammographie, stereotaktische Lokalisation und Biopsien erbracht.

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Angiographie mit den ihr zugehörigen Interventionen wie Gefäßdilataationen, Stentimplantationen und Aortenprothesen. Auch werden unter anderem perkutane Gallenwegseingriffe durchgeführt.

Die Kernspintomografie wird seit 1993 in Kooperation mit einem am Haus niedergelassenen Kollegen betrieben.

Konventionelle Radiologie

Digitale Subtraktionsangiografie

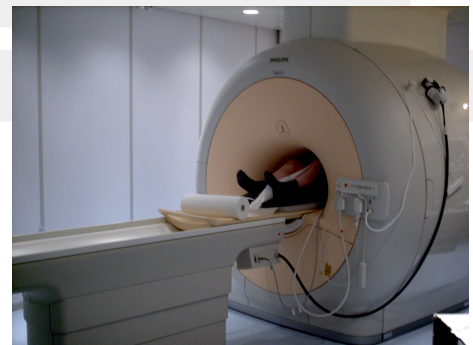
Spiral-CT

Kernspintomografie (MRT)

Interventionelle Radiologie

Rekanalisation und Dehnung von Verschlüssen bzw. Engen im arteriellen und venösen Gefäßsystem

Mammografie



B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V

Anzahl 2004: 1.915

B-2.2 TOP-8 der ambulanten Operationen im Krankenhaus

Rang	EBM	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	1351	Operationen an der Linse / Grauer Star	774
2	1485	Rachenmandeloperationen	98
3	1741	Vorhautoperationen	69
4	2620	Leistenbruch	50
5	2445	Diagnostische Arthroskopie Kniegelenk	42
6	2821	Implantation eines permanenten Zuganges (Port) zu einem Gefäß	37
7	1556	Parazentese (Trommelfell)	25
8	2862	Unterbindung, Exzision und Stripping von Varizen	20

Basisteil: Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst

Schlüssel § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0100	Innere Medizin	25	13	12
1000	Pädiatrie	12	5	7
1500	Allgemeine Chirurgie	17	10	7
1600	Unfallchirurgie	10	4	6
2200	Urologie	4	1	3
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	12	5	7
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde (Belegabt.)	2		
2700	Augenheilkunde (Belegabt.)	2		
2800	Neurologie	6	4	2
3100	Psychosomatik/Psychotherapie	5	1	4
3200	Nuklearmedizin (Belegabt.)	2		
3300	Strahlenheilkunde	3		3
3400	Dermatologie			
3500	Zahn- und Kieferheilkunde, Mund- und Kieferchirurgie (Belegabt.)	4		
3600	Intensivmedizin			
3700	Sonstige Fachabteilung	29	11	18

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst

Schlüssel § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Krankenschwestern-/pfleger		Krankenpflegehelfer/-in (1 Jahr)
			examiniert (3 Jahre)	mit entspr. Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	
0100	Innere Medizin	33	33	2	1
0500	Hämatologie und internistische Onkologie	14	13		1
1200	Neonatologie	41	41		
1500	Allgemeine Chirurgie	50	43		7
1600	Unfallchirurgie	20	17		3
1700	Neurochirurgie	12	10		2
2200	Urologie	17	15		2
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	43	43		1
2800	Neurologie	17	16		1
3100	Psychosomatik/Psychotherapie	9	9		
3600	Intensivmedizin	73	73	40	
3700	Sonstige Fachabteilung	66	63	27	3
	Gesamt	395	376	69	21

C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet.

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
		JA	NEIN	JA	NEIN	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
1	Aortenklappenchirurgie						
2	Cholezystektomie	*		*		94,1	100,0
3	Gynäkologische Operationen	*		*		92,9	94,65
4	Herzschrillmacher-Erstimplantation	*		*		100,0	95,48
5	Herzschrillmacher-Aggregatwechsel	*		*		100,0	100,0
6	Herzschrillmacher-Revision	*		*		100,0	74,03
7	Herztransplantation		*		*		
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	*		*		97,9	95,85
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	*		*		71,4	92,39
10	Karotis-Rekonstruktion	*		*		98,7	95,55
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)	*		*		84,2	98,59
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	*		*		100,0	97,38
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie		*		*		
14	Koronarangiografie/ Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	*		*		97,4	99,96
15	Koronarchirurgie		*		*		
16	Mammchirurgie	*		*		77,1	91,68
17	Perinatalmedizin	*		*		97,9	99,31
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19						
19	Totalendoprothese (TEP) bei Koxarthrose	*		*		90,2	98,44
20	Gesamt					95,9	98,28

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung.

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Schlaganfall

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP-Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

Diabetes mellitus

Brustkrebs

C-5.1 Umsetzung Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 SGB V

Leistung	OPS der einbezogenen Leistungen	Mindestmenge (pro Jahr) pro KH/ pro Arzt	Leistung wird vom Krankenhaus erbracht Ja/Nein	Erbrachte Menge		Anzahl der Fälle mit Komplikation im Berichtsjahr
				pro KH	pro Arzt	
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Komplexe Eingriff am		5/5				
Organsystem	5-420.00					
Ösophagus	5-420.01					
	5-420.10					
	5-420.11					
	5-423.0					
	5-423.1					
	5-423.2					
	5-423.3					
	5-423.x					
	5-423.y					
	5-424.0		*	1	1	
	5-424.1					
	5-424.2					
	5-424.x					
	5-424.y					
	5-425.0					
	5-425.1					
	5-425.2					
	5-425.x					
	5-425.y					
	5-426.0**		*	2	2	
	5-426.1**					
	5-426.2**		*	2	2	
	5-426.x**					
	5-426.y					
	5-427.0**					
	5-427.1**					
	5-427.2**					
	5-427.x**					
	5-427.y					
	5-429.2					
	5-438.0**					
	5-438.1**					
	5-438.x**					

Basisteil: Qualitätssicherung

Leistung	OPS der einbezogenen Leistungen	Mindestmenge (pro Jahr) pro KH/ pro Arzt	Leistung wird vom Krankenhaus erbracht */Nein	Erbrachte Menge		Anzahl der Fälle mit Komplikation im Berichtsjahr
				pro KH	pro Arzt	
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Komplexe Eingriff am		5/5				
Organsystem	5-521.0		*	2	2	
Pankreas	5-521.1					
	5-521.2					
	5-523.2			1	1	
	5-523.x					
	5-524					
	5-524.0		*	8	8	
	5-524.1		*	3	3	
	5-524.2		*	3	3	
	5-524.3					
	5-524.x					
	5-525.0		*	1	1	
	5-525.1					
	5-525.2					
	5-525.3					
	5-525.4		*	3	3	
	5-525.x					
Stammzelltransplantation		12+/-2 [10-14]				
	5-411.00					
	5-411.01					
	5-411.20					
	5-411.21					
	5-411.30					
	5-411.31					
	5-411.40					
	5-411.41					
	5-411.50					
	5-411.51					
	5-411.x					
	5-411.y					
	8-805.00		*	5	5	
	8-805.01		*	2	2	
	8-805.20					
	8-805.21					
	8-805.30					
	8-805.31					
	8-805.40					
	8-805.41					
	8-805.50					
	8-805.51					
	8-805.x					
	8-805.y					

D Qualitätspolitik

Das Leitbild

Leitgedanke Hoffnung

Hoffnung – Das Schlüsselwort für die Gründung des DIAK im Jahr 1886. Es war der Leitgedanke für die Diakonissen, die das Werk aufgebaut haben. Mit ihrem Dienst gaben sie Antwort auf die Herausforderung ihrer Zeit.

Der Auftrag geht weiter:

Hoffnung muss sichtbar bleiben. Hoffnung ist Licht für die Zukunft. Hoffnungszeichen ermutigen zum Leben.

Hoffnungsträger sind Menschen, die anderen zum Zeichen der Hoffnung werden. Auch Sie sind Hoffnungsträger.

Danke.

Leitbild für unsere Arbeit „Im DIAK lebt Hoffnung“

Das ist ein Protestwort gegen Krankheit, Resignation, Verzweiflung, Tod. Der Mangel an Hoffnung ist das heute wohl größte gesellschaftliche Problem. Ohne Hoffnung zu leben aber ist die Hölle. Lebendige Hoffnung hat ihren Grund nicht in einem blauäugigen Optimismus. Der vergeht in den harten Realitäten, die uns im DIAK begegnen.

Lebendige Hoffnung hat ihren letzten Grund in Jesus Christus.

Er hat durch sein Sterben und seine Auferstehung dem Tod die letzte Macht genommen. Er ist der Grund unserer Hoffnung und die Hoffnung für jeden einzelnen Menschen. Diakonie geschieht daher unter dem Vorzeichen, dass Grund zu einer Hoffnung besteht, die über die Grenze des Todes hinausreicht. Wer in der Diakonie mitarbeitet, kann ein Schrittmacher der Hoffnung sein.

Wer wir sind

Das DIAK, so die Kurzfassung für „Evangelisches Diakoniewerk Schwäbisch Hall e.V.“, ist ein diakonisches Dienstleistungszentrum für kranke, alte und behinderte Menschen. Es hat fünf Arbeitsbereiche:

- Ø Das Diakonie-Krankenhaus ist ein Haus der Zentralversorgung und akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Heidelberg.
- Ø In den Wohn- und Pflegestätten finden alte Menschen ein würdevolles Zuhause.
- Ø Das Schöneck bietet Erwachsenen mit geistiger und mehrfacher Behinderung Heimat.
- Ø Diakonie ambulant: Viele Haller Schwestern und Brüder arbeiten in Diakonie-Sozialstationen in der ambulanten Kranken- und Altenpflege.
- Ø Ausbildungsstätten: Das DIAK ist Aus,- Fort- und Weiterbildungszentrum für verschiedene Berufe.

Das DIAK in Schwäbisch Hall ist Teil des diakonischen Netzwerkes in der Region Hohenlohe-Franken.

Was uns wichtig ist

- Ø Das DIAK in Schwäbisch Hall – gegründet 1886 – ist verwurzelt in Hohenlohe-Franken.
- Ø Im DIAK steht der Mensch im Mittelpunkt. Jeder Mensch ist Ebenbild Gottes und hat ein uneingeschränktes Recht auf Leben und Zuwendung. So orientiert sich die Arbeit am Grundsatz der christlichen Nächstenliebe.
- Ø Fachliche Kompetenz und fortschrittliche Technologie stehen im Dienst am Menschen.
- Ø Das DIAK legt Wert auf qualifizierte Aus,- Fort- und Weiterbildung.
- Ø Die Arbeit im DIAK soll geprägt sein von partnerschaftlichem Umgang miteinander, das heißt vertrauensvolle Zusammenarbeit und persönlicher Einsatz. Dies gilt für alle Innen- und Außenbeziehungen.
- Ø Die Arbeit im DIAK verlangt wirtschaftlich verantwortungsvolles und umweltbewusstes Handeln.

Systemteil: Qualitätspolitik

Diakonie-Krankenhaus Fachliche Hilfe und persönliche Unterstützung für den kranken Menschen

Das Diakonie-Krankenhaus ist Schwerpunkt-Krankenhaus der Region für Erwachsene und Kinder mit insgesamt 17 Kliniken/Instituten.

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes sehen wir den Menschen als Einheit von Körper, Geist und Seele. Dies ist der Ausgangspunkt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Krankenpflege, Medizin und Versorgungsbereichen. Wir bieten den Patienten fachgerechte und individuelle Hilfe. Dies geschieht durch patientenorientierte Medizin, ganzheitliche Pflege und Versorgung. Hochentwickelte Medizin-Technik wird sinnvoll in Diagnostik und Therapie eingesetzt.

Auf den ständigen Wandel gesellschaftlicher und gesundheitspolitischer Rahmenbedingungen stellen wir uns flexibel ein.

Die Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlicher Berufsgruppen erfordert gegenseitige Akzeptanz, Vertrauen und persönlichen Einsatz. Gezielte Fort- und Weiterbildung erhält und erweitert die Fachkompetenz aller im Krankenhaus Beschäftigten. Das Diakonie-Krankenhaus ist ein wirtschaftlich geführter Betrieb. Dazu tragen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

Folgende große Projekte konnten im Jahr 2004 abgeschlossen werden.

1. Zertifizierung zum Brustzentrum Hohenlohe /

Beitrag zur verbesserten Versorgung von Brustkrebspatientinnen in der Region Hohenlohe

Brustkrebs (Mammakarzinom) stellt die häufigste Krebserkrankung der Frau in den westlichen Industrieländern dar. In einem Brustzentrum werden alle Kompetenzen gebündelt, die zur optimalen Behandlung und Betreuung betroffener Frauen nötig sind. Es geht um eine fachübergreifende, qualitätsgesicherte Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die Frauenklinik des Diakonie-Krankenhauses hat sich als „Brustzentrum Hohenlohe“ zertifizieren lassen. Chefarzt Professor Dr. Andreas Rempen und der mit dem Projekt beauftragte Arzt Jörg Bayer stellen fest: „Die Frau steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Frau bei der Entscheidungsfindung und Durchführung von Diagnostik und Therapie eine aktive Rolle einnimmt. Ebenso legen wir Wert darauf, die Angehörigen einzubeziehen und das psychosoziale Umfeld zu stützen“.

Ziele

Das Brustzentrum hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Senkung der Sterblichkeit und Verbesserung der Überlebensrate von Patientinnen mit Brustkrebs
- Qualitätsgestützte, leitliniengetragene Versorgung von Frauen durch ein interdisziplinär arbeitendes Expertenteam auf dem Gebiet der Prävention, Vorsorge, Diagnostik, Therapie und Nachsorge des Mammakarzinoms
- Abstimmung der gesamten Behandlungskette räumlich und zeitlich auf die Bedürfnisse der Patientin
- Förderung von klinisch orientierter Forschung auf dem Gebiet der Brusterkrankungen und Brustgesundheit durch Beteiligung an klinischen Studien
- Kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter
- Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung zu Fragen rund um Brustkrebsgesundheit und Brusterkrankungen
- Wirtschaftliche Unternehmensführung, effizientes Arbeiten mit den vorhandenen Ressourcen.

Ärzte, Pflegepersonal und weitere Dienste des Diakonie-Krankenhauses wie Sozialdienst, Therapiezentrum und Seelsorge arbeiten Hand in Hand. Das Brustzentrum ist interdisziplinär angelegt – neben der Frauenklinik sind eine Reihe weiterer Kliniken und Institute beteiligt, so die Radiologie, Strahlentherapie, Anästhesie, Nuklearmedizin sowie Apotheke und Pathologie. Die psychosoziale Begleitung und der Kontakt zu Selbsthilfegruppen sind weitere Bausteine. Alle beteiligten Experten tragen dazu bei, dass ständig an der Optimierung auf Basis nationaler bzw. internationaler Leitlinien gearbeitet wird. Durch die überprüfbare Qualitätssicherung leistet das Brustzentrum für benachbarte Kliniken und niedergelassene Frauenärzte und Radiologen einen Beitrag zur besseren Versorgung von Brustkrebspatientinnen in der Region Hohenlohe.

Dazu bedarf es enger Zusammenarbeit und kontinuierlichen Informationsaustausches zwischen Krankenhaus und den niedergelassenen Ärzten durch persönliche Kontakte, interdisziplinäre Arbeitskreise und durch regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen.

Kernpunkt aller Bemühungen ist die Patientin, die alle notwendigen Behandlungsprozesse optimal aufgeklärt, betreut und zeiteffektiv durchlaufen soll. Das Brustzentrum ist auch grundsätzlich offen für alle Kooperationen mit Partnern, die an der Verbesserung der Patientinnenversorgung bei gut- und bösartigen Erkrankungen der Brust mitarbeiten wollen.

2. Zertifizierung der Zentralen Sterilgut Versorgungsabteilung (ZSVA)

Das Sozialgesetzbuch V verlangt die Einführung eines Qualitätsmanagement –Systems. Die ZSVA im Diakoniekrankenhaus Schwäbisch Hall hat schon vor Jahren begonnen, an Qualitätssichernden Maßnahmen zu arbeiten. Ergebnis davon war, dass ein QM-System eingeführt wurde.

Im Juli 2004 wurde dann das Qualitätsmanagement-System durch die DEKRA Intertek Certification GmbH nach den Normen EN ISO 9001 / 12.200 und EN ISO 13485 / 07.2003 zertifiziert.

Der Bereich ZSVA (Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung) wird im Internet unter der Adresse www.diaksha.de/zsva.html präsentiert.

Systemteil: Qualitätspolitik

Norm EN ISO 9001 / 12.2000

Die vor allem aus der Industrie bekannte Norm EN ISO 9001 / 12.2000 „fördert die Wahl eines prozessorientierten Ansatzes für die Entwicklung, Verwirklichung und Verbesserung der Wirksamkeit eines Qualitätsmanagementsystems, um die Kundenzufriedenheit durch die Erfüllung der Kundenanforderungen zu erhöhen. Damit eine Organisation wirksam funktionieren kann, muss sie zahlreiche miteinander verknüpfte Tätigkeiten erkennen, leiten und lenken. Eine Tätigkeit, die Ressourcen verwendet und die ausgeführt wird, um die Umwandlung von Eingaben in Ergebnisse zu ermöglichen, kann als Prozess angesehen werden. Oft bildet das Ergebnis des einen Prozesses die direkte Eingabe für den nächsten. Die Anwendung eines Systems von Prozessen in einer Organisation, gepaart mit dem Erkennen und den Wechselwirkungen dieser Prozesse sowie deren Management, kann als „prozessorientierter Ansatz“ bezeichnet werden.“

Norm EN ISO 13485 / 07.2003

„Diese Internationale Norm legt Anforderungen an ein Qualitätsmanagementsystem fest, wenn eine Organisation ihre Fähigkeit zur Bereitstellung von Medizinprodukten und zugehörigen Dienstleistungen darzulegen hat, die ständig die Anforderungen der Kunden und die für Medizinprodukte und zugehörige Dienstleistungen zutreffenden gesetzlichen Anforderungen erfüllen. Alle Anforderungen dieser Internationalen Norm sind spezifisch für Organisationen, die Medizinprodukte zur Verfügung stellen, unabhängig von Art und Größe der Organisation.“

Als gesetzliche Vorgaben zum Aufbau des QM-Systems wurde das MPG, MPBetreibV sowie die Empfehlungen des RKI zugrunde gelegt.

MPG (Medizinprodukte –Gesetz) / Medizinprodukte Betreiber Verordnung

Der Gesetzgeber hat darin die Ansprüche der Patienten klar geregelt. Demnach hat jeder Patient das Recht, nach dem momentanen Stand der Forschung, Wissenschaft und Technik optimal behandelt zu werden. Alle Maßnahmen, die direkt oder indirekt die Behandlung des Patienten betreffen, sind daher laufend darauf zu überprüfen, ob sie noch dem Stand der Technik entsprechen. Voraussetzung dafür ist, dass Tätigkeiten und Arbeitsabläufe standardisiert, festgelegt und dokumentiert und somit nachvollziehbar und überprüfbar sind.

Im Medizinprodukte – Gesetz werden die Bedingungen für das Herstellen, Inverkehrbringen, Errichten, Inbetriebnehmen, Betreiben und Anwenden von Medizinprodukte geregelt.

Die Medizinprodukte Betreiber Verordnung regelt die praktische Umsetzung des Medizinprodukte Gesetzes.

RKI (Robert Koch Institut)

Robert Koch Institut (RKI) ist der Nachfolger des Bundesgesundheitsamtes. Die Empfehlungen des RKI haben Rechtsmittel-Charakter.

In Medizinprodukte-Betreiberverordnung in §4 Abs.2 ist beschrieben: „... Eine ordnungsgemäße Aufbereitung nach Satz 1 wird vermutet, wenn die gemeinsame Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention am Robert Koch Institut und des Bundesinstitutes für Arzneimittel und Medizinprodukte zu den Anforderungen an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten beachtet wird...“

In der „Anforderung an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten“ wird z.B. die Klassifizierung der Medizinprodukte am so genannten „Entscheidungsbaum“ beschrieben.

3. Zertifizierung des Instituts für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin

Qualitätssicherung

Das Institut erfüllt die strengen gesetzlichen Auflagen der internen und externen Maßnahmen zur Qualitätssicherung in der Laboratoriumsmedizin und die Vorgaben bezüglich GMP und GLP der Pharmabetriebsverordnung im Rahmen der Arzneimittelherstellung (Blutprodukte). Die Folgen der Umsetzung der neuen Richtlinien zur Qualitätssicherung im medizinischen Laboratorium wirkten sich wie überall noch Anfang 2004 aus.

Im Bereich der Blutbank musste die Zulassung zur Arzneimittelherstellung verschiedener Produkte nach 5 Jahren aktualisiert werden.

Das HIV-PCR Screening für Blutprodukte wurde etabliert und zugelassen.

Daneben begann im gesamten Laboratorium eine Umstrukturierung und Optimierung der Arbeitsabläufe, die im Herbst mit der Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2000 honoriert wurde.

Systemteil: Qualitätspolitik

Schließlich ist auch die vom Institutsleiter betreute Krankenhaushygiene ein wesentlicher qualitätssichernder Aspekt und mitverantwortlich für den im Vergleich zu anderen Krankenhäusern niedrigen Anteil von MRSA-Stämmen an allen Staph. aureus Isolaten (<10%).

4. Qualitätssicherungsmaßnahmen

Neben den gesetzlich vorgeschriebenen externen Qualitätssicherungsmaßnahmen nach § 137 SGB V, BQS und landesspezifischer Module, beteiligen sich alle Kliniken im Rahmen von Studien oder Benchmarks an weiteren Maßnahmen.

Exemplarisch wird hier die Qualitätssicherung der Chirurgischen Klinik II Unfall-, Hand-, und Wiederherstellungs-Chirurgie beschrieben.

Die Chirurgische Klinik II beteiligt sich seit 6 Jahren am Traumaregister der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie. Hier werden diagnostische und therapeutische Daten von Schwerverletzten in einem Register gesammelt und betreffend der strukturellen prozessuellen Abläufe und Ergebnis-Daten mit den Daten der insgesamt 100 teilnehmenden Kliniken verglichen und im Sinne eines Benchmarking- Prozesses jährlich ausgewertet. Damit ergibt sich die Möglichkeit der Verbesserung im Ablauf und der Behandlung von Schwerverletzten innerhalb eines interdisziplinären Teams des Diakonie Krankenhauses.

Seit 18 Jahren wird in der Chirurgischen Klinik II für alle stationär behandelten Patienten ein sogenanntes Komplikationsregister geführt. Damit werden während des stationären Aufenthaltes aufgetretene unerwünschte Ereignisse dokumentiert. Halbjährlich finden abteilungsinterne Komplikations- Konferenzen statt.

Teilnahmen an Internationalen Studien:

- Metacarpalfrakturen
- Distale Radiusfrakturen 2001 – 2003; mit Nachuntersuchungen 3 Jahre nach Unfall (Abschluss 2005)

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

1. Besprechungswesen

Zur weiteren Verbesserung der internen Kommunikation wurde das Besprechungswesen neu geordnet. Neben den ständigen Sitzungen der Krankenhausleitung, den Chefarztkonferenzen und den Stationsleiterbesprechungen wurde eine Krankenhauskonferenz etabliert.

Mitglieder dieser Konferenz sind neben der einladenden Krankenhausleitung die Abteilungsleiter der Verwaltung, die leitenden Oberärzte, der Pflegerat, die Gruppe der Assistenzarztsprecher, die Leiter der medizinisch technischen Angestellten, die Leitungen der Versorgungsabteilungen sowie ein Pfarrer der Krankenhausesorge.

Ziel dieser Sitzung ist eine offenen, themenorientierte Aussprache über Entwicklung und Stand einzelner Projekte, Visionen und Ausrichtungen für die Zukunft, neue anstehende Aufgaben und Umstrukturierungsmaßnahmen und nicht zuletzt der offenen, kritische Dialog über aktuelle Themen.

2. Ambulantes Zentrum

Das Projekt Errichtung und Organisation des Ambulanten Zentrums am Diakonie-Krankenhaus wurde nach weiteren Umbau- und Organisationsmaßnahmen mit Inbetriebnahme des ambulanten OP-Zentrums zum Oktober 2004 abgeschlossen.

Ambulant behandelte Patienten werden auf der Station W1 im Ambulanten Zentrum versorgt.

Folgende Kliniken führen ambulante Operationen durch:

Augenklinik: z.B. Operation am grauen Star

Chirurgische Klinik I: z.B. Varizenoperationen, Hämorrhoiden, Leisten und Nabelhernien

Frauenklinik: z.B. Eileiterunterbindungen, Gebärmutter Spiegelungen und Ausschabungen

Hals-Nasen-Ohrenklinik: z.B. Entfernen der Rachenmandel, Trommelfellschnitt mit Einsetzen der Paukendrainage

Neurochirurgie: z.B. Einsetzen von Schmerzpumpen, Stimulationsgeräten zur Schmerztherapie und Bandscheibenlaseroperationen

Chirurgische Klinik II: z.B. Metallentfernungen, Handchirurgie und Gelenk Spiegelungen (Knie, Hand)

Urologie: z.B. Vorhautverengungen bei Kindern und Erwachsenen

3. Zentraler Schreibdienst/ Zentralarchiv/ Aktenverfilmung/ Online-Akte

Grundsätzliche Voraussetzung für das Gelingen des Gesamtprojektes war die räumliche Zusammenführung der dezentralen Schreibdienste in einen Zentralen Schreibdienst. Hier wurde auch die apparative und personelle Ausstattung für die Aktenverfilmung integriert. Das Präsenzarchiv der Patientenakten in Papierform wurde auf einen Zeitraum von drei Monaten limitiert. Die eingescannten Patientenakten werden nun über den Stationsarbeitsplatz im PC aufgerufen und es besteht hier die Möglichkeit Teilakten auszudrucken.

Parallel erfolgte die Einführung des Digitalen Diktieren in der dezentralen Organisationsstruktur je Fachabteilung mit Einbindung einer Spracherkennung durch das Produkt: voice4medicine der 4voice AG.

Zentralisierung des ärztlichen Schreibdienstes unter Einsatz von digitaler Sprachverarbeitung mit folgenden Zielen:

- Steigerung der Kundenzufriedenheit (einweisende Ärzte) u.a. durch Reduzierung der Durchlaufzeiten der Arztbriefe
- Verbesserung der Prozesse u. damit Reduzierung des Ressourceneinsatzes bei Ärzten und im Schreibdienst
- Prozessunterstützung durch digitale Sprachverarb. mit optionaler Ausbaumöglichkeit für Spracherkennung
- Anpassung des Workflows in der Arztbriefschreibung
- vollständige Integration in medico//s

Archivierung

- Prozessverbesserung in der Archivierung
- QM-konforme Archivierung
- Einsparung von Archivpersonal
- Beschleunigung von Diagnostik und Therapie durch beschleunigten Zugriff auf Krankenakten
- Lösung der Archiv-Raumproblematik

Systemteil: Qualitätspolitik

Beispiele für weitere Projekte zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung:

- Im gesamten Krankenhaus elektronischer Arztbrief
- Pilotprojekt digitales Diktieren mit Spracherkennung
- Projektgruppe Klinische Behandlungspfade mit Musterpfaderstellung: Schilddrüse operativ
- Projektgruppe OP-Reorganisation
- Projektgruppe Pflegestandards

G Weiterführende Informationen

Verantwortliche und Ansprechpartner für den Qualitätsbericht:

Monika Dannewitz

Diakonie-Krankenhaus Schwäbisch Hall
Krankenhaus-Controlling
Diakoniestrasse 10
74523 Schwäbisch Hall

Tel. (0791) 753-4047
Fax (0791) 753-9994047
email monika.dannewitz@diaksha.de
www.diaksha.de

Winfried Dotterweich

Diakonie-Krankenhaus Schwäbisch Hall
Medizin-Controlling
Diakoniestrasse 10
74523 Schwäbisch Hall

Tel. (0791) 753-4058
Fax (0791) 753-9994058
email winfried.dotterweich@diaksha.de
www.diaksha.de